

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

11.3.1894 (No. 59)

Badische Presse.

Auflage 14555. 28. Dezember 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Ercheint täglich (ausgenommen Sonntagen). Expedition: Markstraße Nr. 27. Besondere Zusätze: Eigentum und Verlag von Ferd. Zivertsgarten. Verantwortlich: Für den politischen, unterhalten und lokalen Theil: Albert Berger. Für den juristischen Theil: J. B. W. Winterbach. Druck: Schmidt in Karlsruhe.

Nr. 59. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Sonntag, den 11. März 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1., 2. und 3. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zus. 20 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Zum Kampf um's Glück. (Original-Roman.) Von Karlsruhe nach Chicago, Reisetage. XV. Der Besuch der Weltausstellung. (Fortsetzung.) Merkmal. Märchenleide.

Badischer Landtag.

2. Kammer. Karlsruhe, 9. März. 47. Sitzung.

Präsident Günner eröffnet 9^{1/2} Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Minister Eisenlohr und Regierungskommissäre.

Nach Anzeile der neuen Eingaben wird in die Tagesordnung eingetreten und zwar in die Fortsetzung der Beratung des Titel 19 des Budgets des Ministeriums des Innern, Position 4 Wasserbau.

Abg. Geseff (natl.) bittet die Regierung, mit der württembergischen Regierung in Unterhandlung darüber zu treten, daß die Flößerei auf der Enz und Nagold aufgehoben werde.

Waldirektor Honfekl: Die Aufhebung der Flößerei auf unseren Schwarzwaldflüssen, nicht nur auf der Enz und Nagold, sondern auch auf der Kinzig, sei eine Frage, die bald und in bejahendem Sinn entschieden werden müsse. Die Regierung sei mit der württembergischen Regierung in Unterhandlung getreten. Die Sache sei demnach in Fluß und es habe zu hoffen, daß dieselbe in gewünschtem Sinne entschieden werde.

Abg. Pfeffertle (natl.) bringt Wünsche in Bezug auf den Leopoldskanal der Dreifam zur Sprache.

Darauf wird diese Position genehmigt. Zu Position 5, Landeskultur und Feldbereinigung fragt Abg. Klein-Wertheim an, wie es mit der Durchführung der von dem Großherzogtum Hessen in Anregung gebrachten Kulturpläne für das Gelände an der Bergstraße stehe. Es handle sich um 8000 Morgen Wiesengelände und es sei im Hinblick darauf zu wünschen, daß man erfahre, wie der Stand der Sache sei.

Sch. Oberregierungsrat Haaß: Die Sache, um die es sich hier handle, sei eine schwierige und kostspielige, eine schwierige, weil es sich um Unterhandlungen mit einem anderen Staate handle, eine kostspielige, weil ein Gelände von circa 8000 Morgen in Frage stehe. Auf diesem Gebiete solle die Abführung des Wassers, die Entsumpfung des Torfandes durch Anlegung eines ausgedehnten Kanalsystems, und die Bewässerung des derart hergestelltem Geländes durchgeführt werden. Dieses Projekt sei mit großen Kosten verknüpft; dieselben würden sich auf 1,400,000 M. belaufen. Mit der badischen Regierung schwebten Unterhandlungen und es sei zu erhoffen, daß das Projekt trotz seiner Tragweite und seiner Kosten mit der Zeit verwirklicht werde.

Position 5 wird genehmigt, ebenso Position 6, Katastervermessung und Position 7, Meteorologie und Hydrometrie ohne Debatte.

Bei Beratung des außerordentlichen Stats des Titels 17 bittet

Abg. Birkenmeyer (Zentr.) die vorgesehene Summe für die Korrektur der Straße von Waldshut nach Neustadt zu genehmigen.

Abg. Hug (Zentr.) weist darauf hin, daß zu der Anforderung für Verbesserung der Landstraße 71 von Meersburg nach Markdorf eine Petition der Gemeinden Markdorf, Meersburg und Stetten eingekommen sei, welche bitten, daß ihnen der zu leistende Beitrag von 1/4 auf 1/5 der angeforderten Summe ermäßigt würde. Die Kommission habe die Petition geprüft und sei auf Grund der ökonomischen Verhältnisse jener Gemeinden zu dem Antrage auf empfehlende Ueberweisung der Petition gekommen. Er bitte das Haus, diesem Antrage zuzustimmen.

Abg. Böhr (Zentr.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an und bittet gleichfalls um Annahme des Antrags der Budgetkommission.

Sch. Oberregierungsrat Haaß: Die Regierung habe schon eine Ermäßigung eintreten lassen, indem sie von 1/4 der Beitragssumme auf 1/5 herabgegangen sei. Es werde wohl möglich sein, auf dem Verwaltungswege eine weitere Verminderung der Summe eintreten zu lassen.

Abg. Hug vertritt seinen vorigen Standpunkt und hält es für geboten, daß den Gemeinden ein weiterer Nachlaß gewährt werde.

Minister Eisenlohr: Die Regierung habe eine Prüfung über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden noch nicht eintreten lassen. Sie würde mit den Gemeinden in Unterhandlungen eintreten und dabei die Wünsche des Abg. Hug berücksichtigen.

Abg. Fischer (Ztr.) gibt als Berichterstatter kurz Aufklärung über den Standpunkt der Budgetkommission.

Die Position wie der Kommissionsantrag werden angenommen.

Abg. Pfeffertle (natl.) bittet die Regierung, bei der Forderung für den Umbau der Eisenbrücke bei Riegel die Gemeinde Endingen, die von der Brücke keinen Vorteil habe, von dem gesetzlichen Beitrag zu befreien, da Endingen eine Reihe bedeutender Aufwendungen zu machen habe.

Minister Eisenlohr: Er sei der Meinung, daß man sich bei derartigen Positionen nicht ins Detail verlieren solle, da die Entscheidung erst getroffen werden könne, wenn die Prüfung der Sache erfolgt sei. Wenn die Gemeinden nach der Prüfung nicht zufrieden seien mit der Bestimmung über den von ihnen zu leistenden Betrag, so hätten sie ja das Recht, sich an den Verwaltungsgerichtshof zu wenden.

Abg. Fischer: Die Kommission sei der Ansicht gewesen, daß der gesetzliche Beitrag geleistet werden solle. Der Regierung sei es anheimgegeben, mit den Gemeinden sich zu verständigen.

Abg. Frank (natl.) ist unter Hinweis auf die Ausführungen des Abg. Hug der Ansicht, daß den Gemeinden, deren Verhältnisse keine günstige seien, eine Ermäßigung zu gewähren sei. Er glaube, daß die Regierung stets einen billigen Ausgleich eintreten lasse. Daß von einer Gemeinde gar nichts

entrichtet werde, halte er für unbillig den andern Gemeinden gegenüber.

Abg. Hauf (natl.) drückt seine Freude aus, daß für die Erbauung einer festen Straßenbrücke zwischen Rehl und Straßburg als erste Rate der Betrag von 200,000 M. eingestellt sei, die Verhältnisse zwischen Rehl und Straßburg bedingten die Erbauung einer festen Brücke. Redner hofft noch, daß, wenn der Rhein bis Rehl schiffbar gemacht werde, die Regierung aus Rehl mache, was gemacht werden könne, nämlich ein zweites Ludwigshafen.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abg. Köglew (natl.), Eder (frei.), Breitner (Zentr.) und Straub (natl.), sowie des Berichterstatters werden die weiteren Positionen des Titel 17 angenommen.

Weiter werden ohne Debatte genehmigt Titel 18, Verwaltung des Bergwesens, und Titel 8 der Einnahmen, Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Abg. Schüler (Zentr.) erstattet hierauf Bericht über das Budget des Ministeriums des Innern für 1894 und 1895 und zwar:

Titel 12 und 13 der Ausgabe,

Titel 3 und 4 der Einnahme.

Ausgabe Titel 12, Heil- und Pflegeanstalten. 1,404,256 Mark für ein Jahr durchschnittlich im ordentlichen Etat und 627,476 M. für beide Jahre im außerordentlichen Etat.

Titel 13, Polizeiliches Arbeitshaus.

A. Ordentlicher Etat 114,784 M. für ein Jahr durchschnittlich.

B. Außerordentlicher Etat. 4980 M. für beide Jahre.

Einnahme. Titel 3, Heil- und Pflegeanstalten. 1,012,682 M. für ein Jahr.

Titel 4, Polizeiliches Arbeitshaus. 73,296 M. für ein Jahr.

Von der Kommission wird beantragt, sämtliche Anforderungen und bei Titel 12 B die angeforderte Summe von 45,550 M. für Errichtung einer Irren-Heil- und Pflegeanstalt mit Ackerbaukolonie bei Emmendingen, endlich sämtliche Einnahmen zu genehmigen.

Abg. Geseff (natl.) fragt bei der Regierung an, ob die Beibehaltung oder Aufhebung der Anstalt in Pforzheim beschloffen sei. Wenn die Aufhebung nicht beschloffen sei, dann bitte er die Regierung, den hiesigen Zustand der Anstalt in Pforzheim untersuchen zu lassen, der dringend einer Verbesserung bedürfe.

Minister Eisenlohr: Ob es möglich sein werde, die Pforzheimer Anstalt aufzuheben, wie dies früher beabsichtigt war, halte er für unwahrscheinlich, er glaube vielmehr, daß die Anstalt in Gebrauch behalten werden müsse. Für Besserung des hiesigen Zustandes seien 30,000 Mark vorgezogen gewesen, allein in Rücksicht auf die finanzielle Lage sei diese Summe wieder gestrichen worden. Die Summe werde in das nächste Budget wieder eingestellt werden; auf 2 Jahre kann die Sache hinausgeschoben werden.

Abg. Schüler (Zentr.) gibt gleichfalls zu, daß der hiesige Zustand der Anstalt Pforzheim der Nachhilfe bedürfe. Die Anstalten seien musterhaft geleitet und besonders die Anstalt in Emmendingen sei in jeder Beziehung eine Musteranstalt. Redner gibt dem Gedanken Ausdruck, die Lage in der

Das Haus der Thränen.

Original-Roman von Ernst v. Waldow. (98. Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Worte Roderichs brachten eine große Bewegung hervor, selbst die Arbeiter und der Todengräber traten schon zur Seite und wagten kaum zu atmen.

Eine Pause entstand, welche die scharfe Stimme des Polizeirathes unterbrach.

„Treten Sie hierher, Herr von Friedheim!“

Der Baron hatte sich, fast hörbar athmend, bis an die Schwelle der Thür zurückgezogen, nachdem er einen schenen Blick nach dem Sarge hin geworfen; jetzt räusperte er sich und sagte mit einer Bewegung des Abscheues: „Der Reichengeruch beklemmt mir den Athem — ich kann das nicht ertragen.“

„Wir müssen es ja auch — kommen Sie und fassen Sie Muth.“

Diese Worte weckten noch einmal die Energie des Verbrechers, er raffte sich auf und die Lippen fest zusammenpressend, trat er schaukelnd näher, doch trotz der gewaltigen Anstrengung, welche er machte, seine Züge in der Gewalt zu behalten, konnte er nicht verhindern, daß Todesangst und Entsetzen sich darin malten.

Einer der Polizeifolken faßte den Bankenden am Arm und auf den Wink des Todengräbers brachte ein

Arbeiter eine draußen stehende, grün angestrichene Holzbank herbei, auf die Luzian wie gebrochen niederfiel.

Unbeweglich blieb er so einige Augenblicke sitzen, scharf beobachtet von den Uebrigen, dann nahm er den Hut vom Haupte, trocknete sich den Schweiß von der Stirne und marmelte, während ein irres Lächeln seine Lippen verzog, zu dem Untersuchungsrichter Hildebrandt gewendet: „Jetzt wird mir schon besser. Ein Schwindel, weiter nichts. Ich kann nämlich keine Leichen sehen, wenn sie so schauerliche offene Augen haben.“

Der Polizeirath und Sternwald hatten indessen dem Todengräber und einem seiner Gehlfen die nöthigen Befehle erteilt.

Diese näherten sich dem Sarge und während Sternwald Roderichs Arm ergriff, um ihn zur Seite zu ziehen, damit der Anblick sein Gefühl nicht verletzete, hoben die ersteren die Leiche empor, es so den Beamten ermöglichend, eine genaue Untersuchung in den Taschen und im Futter des Sammetgewandes anzustellen, das den Körper der Todten umhüllte gleich einem Mantel.

Doch so eifrig sie auch suchten — es war nichts zu finden. Sternwald, der sich so fest in die Idee hineingelegt, das vermiste Testament müsse sich in den Gewändern der Todten finden, klammerte sich förmlich kraupfhaft an diese Hoffnung und sein Grauen überwindend, theilte auch er sich an der Untersuchung, um zuletzt doch bekennen zu müssen, daß das Testament hier nicht verborgen sein könne.

Enttäuscht trat er zurück; der Todengräber und sein Gehlfle betteten die Leiche wieder auf die Ablaszpolster, als stünd etwas zu Boden fiel.

Der Polizeirath bückte sich und hob von den Marmorplatten einen schön gearbeiteten Rosenkranz auf, der um die Hände der Todten geschlungen gewesen war, ihn dem daneben stehenden Sternwald reichend.

Dieser, schon bereuend, die Ruhe der Todten gestört zu haben, nahm den Rosenkranz mit dem kleinen silbernen Kreuzfingerring und anstatt ihn dem Todengräber zu geben, der die Falten des weiten Sammetgewandes ordnete, schlang er ihn selbst um die Hände der Leiche, sie wieder vereinigend.

Doch, was war das? Die linke Hand war zur Faust geballt und im Todeskampfe schienen die Finger sich so fest verkrampft zu haben, daß selbst die vorgegriffene Verwesung sie nicht zu lösen vermocht hatte.

Wie aber, wenn etwa diese Hand etwas verbürge — einen Schlüssel etwa zu einem heimlichen Gefäß, oder einen Gegenstand, den Isabella im Kampfe mit dem Mörder diesem entriß?

„Herr Polizeirath,“ Sternwald rief es mit vor Aufregung halb erstarrter Stimme, „bitte, helfen Sie mir, die Hand der Leiche zu öffnen, die Finger sind so starr, daß sie sich schwer lösen lassen.“

Doktor Hildebrandt, neben Grabenbach stehend, nahm das Wort und sagte, mit leichtem Spott zu dem Vertheiliger gewendet, der ihm ein Dorn im Auge war:

britten Klasse zu erziehen und wünscht, daß die Einkäufe für die Anstalten, besonders die Wein-Einkäufe, direkt bei den Produzenten gemacht würden.

Abg. Reichert (Centr.) weist darauf hin, daß die Anstalt Emmendingen zu klein, zu luxuriös eingerichtet sei. Diese Kranken können in der großen Mehrzahl aus den unteren Volksschichten und wenn dieselben später die Anstalt verlassen hätten, vermüßten sie den Burgus, der sie umgeben. Einen weiteren Gesichtspunkt wollte er noch zur Sprache bringen, nämlich die Wasser-Verföhrung der Anstalt Emmendingen. Das Wasser, das gegenwärtig aus einer Quelle zugeleitet werde, sei so kalkhaltig, daß es zum Waschen nicht einmal benutzt werden könne. Er empfehle den Anschluß der Anstalt an die Wasserleitung der Stadt Emmendingen.

Abg. Geseil (natl.) hofft, daß bezüglich der Anstalt in Pforzheim eine Nachtragsforderung an das Haus gelange.

Minister Eisenlohr: Er hätte sich gefreut, wenn sein Budget so genehmigt worden wäre, wie er es aufgestellt gehabt hätte. Das, was gestrichen worden sei, könne man aber hinterher nicht wieder einstellen. Die Pforzheimer Sache könne gut noch 2 Jahre hinausgeschoben werden; dies sei auch von Sachverständigen zugegeben worden. Von einem übertriebenen Zugus in den Anstalten könne nirgends geredet werden. Was die Wasser-Verföhrung in Emmendingen betreffe, so seien gegenwärtig behufs Anlauf einer Quelle Unterhandlungen eingeleitet.

Abg. Pfefferle freut sich, daß die Regierung sich der Anstalt Emmendingen in so wohlwollender Weise angenommen habe. Er sei der Meinung, daß die Wasserleitung der Stadt Emmendingen auch für die Anstalt ausgereicht hätte. Redner ladet das Haus ein, noch im Laufe dieser Session der Anstalt Emmendingen einen gemeinschaftlichen Besuch zu machen, damit man sich von deren Einrichtung durch Augenschein überzeugen könne.

Abg. Seimbürger (Dem.): Er habe Gelegenheit gehabt, mit dem Berichterstatter zusammen die Anstalt Emmendingen zu besuchen und auf Grund seiner Wahrnehmungen halte er es für geboten, eine Aeußerung, die von anderer Seite gethan worden, zu berichtigen. Von Zugus könne in der Anstalt keine Rede sein und er habe davon auch nichts bemerkt. Ueberall habe er den Eindruck der Einfachheit gewonnen. Er sei übrigens der Meinung, daß man den Unglücklichen, die in einer solchen Anstalt ihr Dasein verbringen müßten, das Leben so angenehm als möglich machen solle (sehr richtig) und er hoffe, daß die Regierung bei derartigen Anstalten noch wie vor an ihren liberalen Grundsätzen festhalten werde.

Abg. Schäfer hebt hervor, daß der Bauaufwand sich um 60,500 Mk. durch einen Nachtrag für die abgebrannte Ziegelei wie für Errichtung von Schweineställen erhöht habe.

Abg. Altmann (Centr.) dankt der Regierung ebenfalls für die wohlwollende Fürsorge, mit welcher sie die Anstalt behandle.

Abg. Hug weist darauf hin, daß der bedeutende Bauaufwand für die Anstalt durch die Errichtung von Holzgebäuden, die zu Heilzwecken nöthig seien, entstanden sei. Die Kommission habe sich von der Nothwendigkeit dieser Forderung überzeugt.

Minister Eisenlohr spricht der Kommission seinen Dank aus für die Bewilligung der bedeutenden Summe, die nur durch die Nothwendigkeit hervorgerufen sei.

Abg. Keller (natl.) wünscht eine Ausdehnung des landwirthschaftlichen Betriebes an der Anstalt.

Es werden hierauf Titel 12 der Ausgabe und Titel 3 der Einnahme der Heil- und Pflegeanstalten genehmigt.

Das Haus tritt sodann in die Berathung des Titels 13 der Ausgabe und Titel 4 der Einnahme des polizeilichen Arbeitshauses.

Abg. Gießler (Centr.): Das Arbeitshaus sei ein Zuchtmittel, das bei allen Gefangenen noch die einzige Möglichkeit auf Besserung gewähre. Er wünsche, daß die Strafe des Arbeitshauses so viel als möglich angewendet werde.

Hierauf werden die Titel angenommen und die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Samstag 9 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

der 48. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Samstag, den 10. März 1894, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichtes der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Karlsruher Sektion des Süddeutschen Eisenbahnreformvereins, die Weiterführung der Bahnstrecke Karlsruhe-Nastatt bis Rehl betreffend. Berichterstatter: Abg. Breitner. 3. Berathung der Berichte der Petitionskommission über a. die Bitte des Bürgermeisters Josef Sutter von Hottingen, Entschädigung wegen erlittenen Brandunglücks betreffend, Berichterstatter: Abg. Hennig; b. die Bitte der Liberata Spirkmüller geb. Kunzmann, Wittve des Hauptlehrers Albert Spirkmüller, z. Zt. in Niebern, um Unterstützung. Berichterstatter: Abg. Schüler.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht der Bad. Presse.)

© Berlin, 9. März.

Am Bundesratstische befinden sich die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Hollmann, sowie Minister Thiele. Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Etats der Reichseisenbahnen.

Die Kommission hat beschlossen, die Einnahmen höher anzusetzen und zwar bei Titel „Personenverkehr“ um 500,000 Mark, bei Titel „Güterverkehr“ um 2 1/2 Millionen.

Staatsminister Thiele verteidigt den Ansat des Etats, welcher nach den bisherigen Schätzungen erfolgt. Die Kommission hat sich auf die bekannt gewordenen Zahlen des laufenden Jahres gestützt. Es ist allerdings richtig, daß der Verkehr in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres eine nicht unerhebliche Mehrerinnahme zeigt; dabei kommen jedoch verschiedene Momente in Betracht, welche für das nächste Jahr wegfallen. Die Veranschlagung der Einnahmen seitens der Verwaltung ist dem Anschlag der Kommission vorzuziehen. Die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes rechtfertigen die Erhöhung des Einnahmesatzes keineswegs.

Abg. Hammacher (nat.-lib.) fährt aus: Als ein ähnlicher Antrag auf Erhöhung der Einnahmen bei dem Postetat vorlag, widersprach ich, weil ich es nicht für sicher hielt, daß die betreffende Mehrerinnahme wirklich herauskommen werde. Hier liegen die Verhältnisse wesentlich anders, und ich bin überzeugt, daß die Einnahmen der Eisenbahnen im nächsten Jahre erheblich höher sein werden. Die wirthschaftliche Entwicklung befindet sich jetzt in normalen Bahnen und eine Schwächung ist nicht zu befürchten. Wir können die Zustimmung zu dem Vorschlage der Kommission voll verantworten.

Die Einnahmen werden gemäß den Beschlüssen der Kommission bewilligt.

Bei den Ausgaben, zu Titel „Chef des Reichamts“, befürwortet Abg. Dingens (Centr.) Verbesserungen bezüglich der Sonntagsruhe auf dem Gebiet der Eisenbahnen und erkennt an, daß bereits Vieles geschehen ist.

Bei Titel „Erneuerung der Betriebsmittel und des Oberbaues“ weist Abg. Hammacher (nat.-lib.) darauf hin, daß gegenwärtig verhältnismäßig geringe Ausgaben nöthig sind, die in den nächsten Jahren voraussichtlich erheblich steigen werden. Redner regt die Schaffung eines Erneuerungsfonds für Schlaf- und Botenwagen an.

Minister Thiele giebt zu, daß Perioden erheblicher Mehrausgaben für den Oberbau und für die Betriebsmittel kommen werden. Eine ökonomische Verwaltung muß das Zusammenfallen beider Perioden künstlich vermeiden. Wir gingen deshalb zunächst an die Erneuerung des Oberbaues und hoffen, damit in etwa 5 Jahren fertig zu sein. Wir werden dann an die Erneuerung der Betriebsmittel gehen. Ich bin mit dem Gedanken der Schaffung eines Erneuerungsfonds durchaus einverstanden, halte nur den gegenwärtigen Moment nicht dafür geeignet.

Der Rest des Etats der Eisenbahnverwaltung wird mit unerheblicher Debatte genehmigt; der Etat des Reichsschatzamtes und der Etat des Reichstags werden ohne Debatte bewilligt.

Bei dem Extraordinarium des Marineetats, bei Titel „Ersatz Preußen“, referirt Abg. Lieber über die Verhand-

lung der Kommission. Der Vorwurf, daß die Kommission gegenüber der Forderung für die Marine freigebiger gewesen sei, als gegenüber anderen Verwaltungen, sei durchaus unbegründet. Es handelt sich nicht um eine Neuforderung, sondern um Ersatzbauten, damit die Marine auf der Höhe ihrer bisherigen Leistungsfähigkeit erhalten wird. Der Reichstag hat stets anerkannt, daß eine gewisse Anzahl von Panzern zum Küstenschutz nöthwendig sind. Die Kommission beantragt die Bewilligung sämmtlicher drei Ersatzbauten.

Staatssekretär Hollmann erklärt, die Regierung habe in dem vorliegenden Etat bezüglich der Schiffsbauten große Entfaltung geübt und fordere insgesammt dafür nur 13 1/2 Millionen. Seit vielen Jahren war die Ziffer nicht so niedrig. Die Ablehnung unserer Forderung würde uns in die größte Verlegenheit bringen. Es handelt sich nur um Ersatzbauten, nicht um eine Flottenvermehrung. Allerdings sind die alten Schiffe noch nicht so verbrannt, daß die Mannschaften den Boden unter den Füßen verlieren. Ein derartiger Verbrauch ist bei Kriegsschiffen überhaupt unmöglich. Für die alten Schiffe werden keine Forderungen mehr erhoben; dieselben werden in die Reihe der Hafenschiffe zurückgestellt, um im Kriegsfall eventuell eine sekundäre Rolle zu spielen. Selbstverständlich müssen die Ersatzschiffe gemäß der Entwicklung der Technik nach dem neuesten Typus gebaut werden. Die Kosten werden dadurch allerdings höher, auch sind die artilkerische Ausstattung und die maschinelle Einrichtung jetzt kostspieliger. Wir können uns nicht mit kleineren Schiffen begnügen. Die deutsche Marine wird immer gegenüber den anderen Marinen in der Minderzahl sein, desto mehr müssen wir dafür sorgen, daß unsere wenigen Schiffe so gebaut sind, daß sie den Erfolg verbürgen.

Abg. Richter (fr. Volksp.) weist darauf hin, daß die Finanzlage seit der vorjährigen Ablehnung der Ersatzbauten erheblich verschlechtert ist. Der Flottengründungsplan vom Jahr 1873 ist für den Reichstag keineswegs maßgebend. Damals war der Nordostseeanal noch nicht in Frage, wir brauchen daher zwei Panzerschiffe für die Ostsee und die Nordsee. Von einem Ersatz kann nicht die Rede sein, da die alten Schiffe noch als Hafenslotte Verwendung finden. Wir haben seit 1887 eine große Anzahl von modernen Schiffen, mit den im Bau begriffenen genau so viel, wie die russische Ostseeflotte und französische Flotte, ausgenommen die in den Kolonien verwendeten Schiffe. Abg. Richter schlägt, nach derselben Logik, welche der Berichterstatter für den Ersatz für Panzer „Preußen“ in das Feld führt, könnte man in dem nächsten Jahre 100 Millionen für Neubauten fordern, da wir noch fünf so ersatzbedürftige Panzer haben. Die Forderungen gehen weit hinaus über die Bedeutung der Flotte für Deutschland und weisen auf Pläne hin, eine transatlantische Flotte zu schaffen und die Flotte gar im Mittelmeer zur Verwendung zu bringen. Unsere Finanzen lassen nicht eine solche Ausgabe neben den Aufwendungen für das Heer zu. Unsere Erfahrungen mit dem Bau der großen Panzerschiffe sind nicht dazu angethan, mit dem Bau in der Art fortzufahren. Wir stimmen gegen die Bewilligung. (Beifall links.)

Abg. Jepsen (natl.) erklärt, er werde für die Position stimmen, weil es sich lediglich um einen Ersatz handelt, die Mehrkosten finden ihre Begründung in den Fortschritten der Technik.

Abg. Boeckel (Antisemit) fährt aus, er werde gegen jede neue militärische und Marineforderung stimmen, da weder Mittel vorhanden seien zur Deckung der Kosten der Militärvorlage, noch zur Deckung der Zollaussfälle in Folge der Handelsverträge.

Abg. v. Karbovff (Reichsp.) legt dar, die Schiffe werden für heimische Gewässer gefordert, nicht für Kolonialzwecke. Für den Küstenschutz muß die Flotte eine genügende Stärke besitzen. Wir stimmen den Ersatzbauten zu.

Abg. Wagem (Centr.) erklärt, das Zentrum bewilligt den „Ersatz Preußen“, nachdem wir aus den Erklärungen der Marineverwaltung gesehen haben, daß es sich nicht um einen Neubau, sondern um einen Ersatzbau handelt. Wir lehnen jede Konsequenz daraus für Neubauten ab und wollen nur den gegenwärtigen Status der Flotte aufrechterhalten. Ich muß bekennen, daß die vorjährige ablehnende Stellung zu der gleichen Haltung in diesem Jahre verpflichtet. Abg. Richter bleibt in seiner bequemen Position, in der Minderheit dagegen

„Suchen Sie auch da vielleicht das Testament, Herr Doktor?“

Er erhielt keine Antwort und wollte sich eben zu seinem Freunde Geroldstein wenden, um diesem kopfschüttelnd Mittheilung von dem Ueberseher des Vertheibigers zu machen, als Sternwald, einen lauten Ausruf ausstoßend, sich jääh umwandte.

Die letzten, röthlich schimmernden Strahlen des schwindenden Tagesgestirns ließen das Antlitz Sternwalds, seine großen, leuchtenden Augen in einem wahren Berklärungs-schimmer erglänzen. Er rief:

„Sie höhnten mich und wollten wissen, was ich suchte? Wohl, ich suchte den Mörder, Herr Untersuchungsrichter, den Mörder, welchen Sie vergebens seit Monaten zu entdecken bemüht waren, und den ich soeben gefunden habe.“

„Hierher, Herr von Friedheim,“ sprach jetzt auch der Polizeirath, fast ebenso bleich und bewegt, wie Sternwald, „hierher und leugnen Sie es noch, wenn Sie können, daß Sie den Mord begangen haben!“

Luzian hob den gefenkten Kopf, er schien nicht recht verstanden zu haben, sein Blick irrte fragend und unruhig von dem einen zum andern der Anwesenden.

„Führt ihn her!“ gebot Grabenbach in herrlichem Tone beiden Polizeisten.

Diese gehorchten sogleich und Luzian an die Schultern packend, nöthigten sie ihn zum Aufstehen.

Doch dieser blickte sich wieder um und sträubte sich weiter zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Schneidermeister Dowe läßt sich nicht abschrecken. Wenn man geglaubt hat, daß sein „kugelsicherer Panzer“ vollkommen „erschossen“ sei und für alle Zeit so todt, wie es der Träger des Panzer niemals sein sollte, so war das ein Irrthum, denn Herr Dowe hat nun einen neuen Schutzapparat konstruirt, der dem Staate Menschenleben, zugleich aber auch neue Plakpatronen erfunden, die uns nicht weniger als sieben Millionen Mark ersparen und erhalten sollen. Den Panzer will Herr Dowe am nächsten Montag vor einer geladenen Gesellschaft prüfen lassen. Die zur Patentierung bereits angemeldeten Plakpatronen zeigen eine Holzummüllung und am hinteren Ende ein Metallplättchen als Amboß für den Schlagbolzen des Gewehres. In militärischen Kreisen geht man schon lange mit der Absicht um, eine billigere Plakpatrone herzustellen. Von den jetzt gebräuchlichen kostet das Stück etwa acht Pfennig. Bedenkt man nun, daß im deutschen Heere jährlich rund 137 000 000 Plakpatronen verschossen werden, so erreichen die Ausgaben dafür eine bedeutende Höhe. Die Dowe'sche Patrone stellt sich auf nur drei Pfennig; die jährliche Ersparniß beim Militäretat würde sich nach ihrer Einführung auf 6 850 000 M. belaufen. Dowe legte seine Erfindung bereits dem Kriegsministerium vor.

Doktor Abernethy ist in England noch unbergessen durch seine Tüchtigkeit, seine — Grobheit und Wortfargheit. Bessere Eigenschaften bewirkten, daß auch diejenigen, an denen er sie noch nicht erprobt, die nur davon gehört hatten, sich in seiner „Sprechstunde“ des Sprechens nach Kräften enthielten. Eines Tages kommt eine Dame zu ihm, um ihn wegen einer schmerzhaften Wunde zu konsultiren, die ihr ein Hund am Arm

beigebracht hatte. Ohne ein Wort zu sagen, entblößt sie den verwundeten Arm und zeigt ihn dem Arzte. Doktor Abernethy betrachtet ihn einen Augenblick, dann fragt er: „Quetschung?“ — „Wiß.“ — „Rage?“ — „Hund.“ — „Heute?“ — „Gestern.“ — „Schmerzhaft?“ — „Nein.“ — So wortarm war unter seinen Patientinnen noch keine gewesen, und er wandte ihr die sorgsamste Behandlung zu. — Nachts ließ der gute Doktor Abernethy noch weniger gern mit sich reden. Einmal steht er gerade im Begriffe, um 1 Uhr Morgens (er war noch um Mitternacht zu einem Kranken gerufen worden) sich ins Bett zu legen, da klingelt es wieder. „Was ist los?“ schreit er wüthend. — „Ach, Herr Doktor — ach, Herr Doktor — rasch, rasch — mein Sohn hat eine Maus verschluckt!“ — „Zum Donnerwetter, so soll er 'ne Rage freissen!“ — „Ruft's, wirft das Fenster zu und legt sich zu Bett!“

Das Hinderniß. „Ei herrgöttes, ja meine Herrn, die Engländer!“ — so läßt sich Herr Würstchenbinder am Stammtisch vernehmen — „das sind Sie ganz grobe, ungeschliffene Patrone!“ Jahre ich Sie da neulich im Koupee und siße zusammen mit so einem großkarirtten Weltumsegler! Und was denken Sie wohl — legt er sich ganz ungerührt zum Schlafen nieder und legt mir — weß Knopfen — beide Beine uff'n Schooß! Und so lag Sie der unverrückte Beisteeleffer egal die ganze Tour, die ich mit ihm zusammenfuhr — beinah' ne dreiviertel Stunde, ohne aufzuwachen!“ — „Na, hören Sie 'mal, warum haben Sie denn den Kerl nicht aufgeweckt!“ — „Ni, wie konnt' ich denn das. Ich kann Sie ja kein Englisch!“

...nehmen, weil er keine Verantwortung trägt. Selbst wenn die Finanzlage später viel besser wird, werden wir unentwegt an dem Standpunkt festhalten, daß wir eine Vergrößerung unserer Hochseeflotte nicht wünschen und keine Forderung für ein neues Schiff bewilligen.

Abg. v. Leipziger (kons.) erklärt, der überwiegende Theil seiner Partei wird die Position genehmigen, weil lediglich ein Ersatz gefordert wird. Wir dürfen die Flotte nicht verfallen lassen. Gerade uns, die unter der Mißgunst der Zeitverhältnisse am meisten leiden, fällt die Bewilligung schwer. Wir müssen jedoch alles thun, was für die Sicherung des Vaterlandes notwendig ist. Auch muß den Arbeitern auf den Staatswerften Arbeit verschafft werden.

Abg. Richter (freis.) erwidert gegenüber der Ausführung des Abg. Bachem, auch das Zentrum ist doch sehr oft in der Minderheit. Was würden Sie sagen, wenn Ihnen vorgeworfen würde, daß Sie bei der Militärvorlage das Reichsinteresse nicht berücksichtigten, sondern nur Ihren Wählern süße Speise bieten wollten? (Sehr gut! links.) Ein konsequentes Festhalten am Widerstand ist oft viel schwieriger, als gefälligerweise dem nachzugeben, was höheren Ortes gewünscht wird. (Sehr gut! links.) Die Sachlage ist doch keine andere geworden, weil das Zentrum umgefallen ist. (Heiterkeit und Beifall.)

In namentlicher Abstimmung wird „Ersatz Preußen“ bewilligt. Dagegen stimmten beide freisinnige Parteien, die süddeutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Antisemiten, ausgenommen Förster, und die Bauernbündler, 118 Zentrumsmitglieder und die konservativen Hospitanten v. Dallwitz und Sachs. Nicht vertreten waren die Polen und Gläuser.

Zu „Ersatz Leipzig“ spricht Abg. Jepsen seine Freude über die großen Erfolge des Kreuzergeschwaders aus, äußert jedoch Bedenken gegen den Uebergang zu einem neuen Typ, da diese großen Schiffe in tropischen Gewässern vielleicht weniger gut verwendet werden können. Er persönlich stimmte trotz der Forderungen zu.

Abg. Richter (freis.) hält auch hier seinen Antrag auf namentliche Abstimmung aufrecht, es handelt sich hier um eine andere Schiffsgattung als bei „Ersatz Preußen“. Hier kann von Ersatz nicht die Rede sein. Das alte Schiff kostete vier Millionen, dieses dagegen 15. Zum ersten Mal wird ein großes hölzernes Schiff für überseeische Gewässer gefordert, nicht zum Seekrieg gegen auswärtige Seemächte, sondern gegen Häuptlinge. Für repräsentative Zwecke, haben wir jetzt kein Geld übrig.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bemerkt, die Tropenkreuzer haben die wichtige Aufgabe, unsere Interessen zu wahren und den Handel zu schützen. Das Schiff ist ein Ersatz, wenn es auch größer wird als das frühere.

Staatssekretär Hollmann erklärt: Wir haben seit 1888 die Erfahrung gemacht, daß eine Kreuzerflotte notwendig ist. Die Kreuzerregatte „Leipzig“ mußte bereits mehrmals wegen Beuntätigkeit vom Dienst zurückgezogen werden. Das ist ein unwürdiger Zustand für ein Admiralschiff. Die Regierung legt hohen Werth darauf, auch in dem Kreuzergeschwader das Ansehen des Reiches zum Ausdruck zu bringen. Das geforderte Schiff soll ein Admiralschiff werden und muß daher so groß und stark sein, daß es allen maritimen und anderen Anforderungen entspricht.

Abg. Richter entgegnet, die Zahl unserer Kreuzer reicht für unsere Bedürfnisse vollkommen aus. Man spricht hier immer von Ansehen und Würde, aber nicht von unseren Finanzen.

Der „Ersatz Leipzig“ wird in namentlicher Abstimmung mit 177 gegen 95 Stimmen abgelehnt.

Bei „Ersatz Falke“ empfiehlt Abg. Richter Ablehnung der Position.

Staatssekretär Hollmann verteidigt die Forderung. Die Flotte kann die Avisos nicht entbehren. Eine Flotte ohne Avisos gleicht einer Armee ohne Kundschafter.

Nachdem Abg. Richter nochmals die Forderung bekämpft hat, erfolgt die Abstimmung durch Sammelfrage. Für die Position stimmen 85, dagegen 99 Mitglieder, das Haus ist demnach nicht beschlußfähig.

Der Präsident beräumt eine Abend Sitzung auf heute 9 Uhr an. Schluß nach halb 7 Uhr.

Der Zar beim deutschen Botschafter in Petersburg.

Petersburg, 9. März.

Das Ballfest beim deutschen Botschafter General v. Werder verlief am Donnerstag in äußerst glänzender Weise; es endete erst gegen 4 Uhr. Das Kaiserpaar traf 10^{3/4} Uhr ein. Der Zar war zusammen mit dem Thronfolger im offenen Wagen gefahren, die Zarin mit der Großfürstin Xenia. Vorher hatten sich bereits alle anderen Mitglieder des Kaiserhauses, der Großfürst Michael (Waler) mit seinen Söhnen, Wladimir mit Gemahlin und Söhnen, die ganze Hofgesellschaft, die Diplomatie, sowie die Minister eingefunden.

Der Zar und sämtliche Großfürsten hatten ihre deutschen Orden angelegt, auch die Zarin und die Großherzogin Marie Pawlowna den „Louisen-Orden“. Das Kaiserpaar wurde vom Botschafter nebst dem gesamten Personal am Fuß der Treppe empfangen. General von Werder geleitete die Zarin hinauf und überreichte ihr einen Blumenstrauß; ebenso Botschaftsrath Graf Rex der Großfürstin Xenia.

Die erste Quadrille tanzte der Zar mit der Gräfin Wolkenstein, die Zarin mit dem General v. Werder. Nachdem der Zar sich in leutseligster Weise mit vielen Anwesenden unterhalten hatte, setzte er sich in einem besonderen Spielzimmer zum Whist nieder. Der Thronfolger und die anderen jungen Großfürsten beteiligten sich lebhaft am Tanze. Die Zarin tanzte außer der Quadrille

nur noch eine Mazurka mit dem Oberzeremonienmeister Fürsten Dolgoroff.

Der Zar ging, nachdem er sich, wie die „Rdn. Z.“ hört, hochbefriedigt ausgesprochen hatte, gegen halb 2 Uhr. Die Zarin blieb zum späteren Essen und zog an ihren prachtvoll mit Silber, Kristall und Blumen geschmückten Tisch die Gräfin Wolkenstein, die Botschafter und einige der höchsten Damen und Herren hinzu. Gegen 3 Uhr verließ die Kaiserin den Ball, der noch eine Stunde währte und allgemein für eines der schönsten und glänzendsten Feste dieses Jahres erklärt wird.

Das Bombenattentat in Rom.

Rom, 9. März.

Seltens der Quäsur wird die gefrüge Darstellung des Bomben-Attentats von Montecitorio für unrichtig erklärt. Nach übereinstimmenden Aussagen der vernommenen Zeugen wurde zwar eine Holzschachtel an das Kammergebäude niedergelegt, aber Niemandem übergeben. Weitere Verhaftungen haben nicht stattgefunden. Die Bombe bestand aus einer Petroleumkassette, welche sich in einer Holzschachtel befand. Der Explosionsstoff ist noch nicht festgestellt, doch war es jedenfalls nicht nur Schießpulver.

Von den gestern in Folge des Bomben-Attentats verhafteten Personen sind drei wieder freigelassen worden. Die gerichtliche Untersuchung dauert fort. Das Verbrechen von zwei Verwundeten hat sich heute verschlimmert; einem wurde ein Bein abgenommen; die anderen befinden sich besser. Der Thäter wird viel vom Publikum besucht. Einer der Verwundeten, Angel, ist heute früh gestorben. Der gleichfalls verwundete Soldat Balbi hat das Augenlicht verloren. Von den Thätern ist keine Spur.

Die Zahl der ins Krankenhaus gebrachten Leute, welche bei dem Sprengauschlag auf die Abgeordnetenkammer verwundet worden sind, beträgt sieben; ein 50jähriger Beamter des Finanzministeriums, Namens Angel, kämpft mit dem Tode. Außerdem haben verschiedene Leute durch herabfallende Fensterscheiben Verletzungen erlitten. Die Zusammenkunft des Sprenggeschosses ist noch nicht festgestellt. Nach dem dichten Rauch zu schließen müßte sie gewöhnliches Schießpulver enthalten haben. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Mehrere gestern Abend verhaftete Leute wurden wieder freigelassen. Während der Nacht erfolgten Hausdurchsuchungen bei mehreren Anarchisten, einstellten jedoch ohne sicheres Ergebnis. Die Presse ist einstimmig im Ausdruck ihrer Entrüstung. Vielseitig wird bedauert, daß die Todesstrafe abgeschafft ist.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Anlässlich des Todestages Kaiser Wilhelms I. begaben sich Freitag früh der Kaiser und die Kaiserin nach Charlottenburg, wo sie im Mausoleum Kränze auf den Sarg niederlegten und längere Zeit in stiller Andacht verweilten.

* Bei dem preussischen Landwirtschaftsminister fand am Donnerstag ein Diner statt für die Mitglieder des Landwirtschaftsraths, an dem der Kaiser Theil nahm. Die „Politischen Nachrichten“ erfahren, daß der Kaiser sich sehr lebhaft unterhalten habe. Er setzte Michael und dem Landesdirektor Hammerstein in entscheidender Weise die Nothwendigkeit und den Nutzen eines Mittelkanals und anderer Wasserstraßen auseinander. Der Verkehr auf den Wasserstraßen konkurriert nicht mit den Eisenbahnen und auf den großen Routen ergänzen sich beide Verkehrsmittel. Bei einer zweckmäßigen Ordnung des Gebührenwesens könnten auch die Wasserstraßen eine Rente bringen. Die Erleichterung und die Förderung des Verkehrs und die dadurch herbeigeführte Annäherung der Interessen der Völker könnten nur der friedlichen Entwicklung zu Gute kommen.

* Am nächsten Dienstag gibt Finanzminister Miquel ein größeres Diner, wozu der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

* Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken zu der Erklärung des Grafen Dönhoff-Friedrichstein über die von ihm angeführte Kennerung des Fürsten Bismarck über die möglichen Folgen einer Ablehnung des Handelsvertrages mit Rußland, das Material, das Dönhoff benutzte, entstamme also vertraulichen Unterhaltungen, die Bismarck im Laufe des Winters mit seinem Hausarzte gehabt haben solle; das Material dürfte aber auf den Umwegen, auf denen es in etwa sechs Wochen von Friedrichsruh dorthin gelangt sei, Mißverständnisse erfahren haben; denn es sei nicht einzusehen, was den Fürsten Bismarck bestimmt haben könnte, gegen seinen langjährigen befreundeten Hausarzt in vertraulicher Unterhaltung das Gegentheil seiner eigenen Ueberzeugung auszusprechen. Bismarck habe niemals die Ansicht gehabt, daß ein Krieg Rußlands mit Deutschland infolge einer etwaigen Ablehnung des Handelsvertrages drohe. Der Fürst habe stets gegen Jedermann die entgegen gesetzte Ueberzeugung vertreten. — Wie die „Hamb. Nachr.“ ferner mittheilen, befindet sich Schweninger zur Zeit auf einer Reise in Italien.

* In der Silberrenquete-Kommission beantragen Trend, Kardoff und Leischer die Einberufung einer Münzkonferenz nach Berlin auf Grund des Programms internationaler Doppelwährung mit oder ohne England auf der Basis der Relation von 1 zu 15^{1/2}. Zugewiesen sollen Uebergangsmassregeln zur Hebung des Silbers stattfinden, über die sich die Antragsteller später näher äußern wollen.

* Der bayerische Finanz-Ausschuß erklärte die Petition um Verstaatlichung der Realschulen einstweilen für erledigt durch die Erklärung des Ministers, daß er dieser Angelegenheit mit thätigstem Wohlwollen gegenüberstehe. Der Ausschuß lehnte ferner die demokratische Petition auf Trennung von Kirche und Schule kurzweg mit allen Stimmen gegen die des Frhr. von Stauffenberg ab. Dem Wunsche, daß die Lehrer Sitz und Stimme im Schulkollegium haben, ist der Minister günstig gestimmt. Der Etat der Akademie der Wissenschaften und der Staats-Sammlungen wurde ohne Debatte genehmigt.

* Der bekannte Regierungspräsident v. Dieß ist in Merseburg tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

(Originalberichte der „Bad. Presse“.)

* Eine Anzahl von Abgeordneten aus Zentrum, Konservativen, Reichspartei, Nationalliberalen und Freisinnige Vereinigung brachten Anträge zum Identitätsnachweis ein, betreffend die Verpflichtung zur Annahme der Einfuhrscheine auch für Volksgesälle auf alle Waaren als Getreide, die Ausdehnung des Gesetzes auf Kaps, Bergünstigungen für kleinere Mühlen und Beschränkung der gemischten Transittläger.

* Die Budgetkommission des Reichstags berieth die Zölle und Verbrauchssteuern und beschloß mit 14 gegen 10 Stimmen, die Einnahme aus der Zuckersteuer um 5 Millionen zu erhöhen. Bei dem Etat des Reichsschatzamt wurde der geforderte neue Posten eines Unterstaatssekretärs mit 12 gegen 11 Stimmen bewilligt. Die Wahlprüfungscommission erklärte die Wahl Volens in Plauen mit 7 Stimmen gegen 6 für ungültig.

Ausland!

Oesterreich-Ungarn!

* Das österreiche Abgeordnetenhaus nahm nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Rußland in allen drei Lesungen an.

* Der Regierungsentwurf für die Wahlreform, welcher als Grundlage für die Besprechungen mit den coalirten Clubs dient bestimmt Folgendes: Die bestehenden Wählerklassen werden weder bezüglich der Verteilung der Mandate noch der Erfordernisse für das Wahlrecht geändert. Das Wahlrecht wird aber durch Schaffung einer neuen Wählerklasse ausgedehnt, zu welcher 24 Jahre alte, sechs Monate im Wahlbezirk wohnhafte Oesterreicher mit einer gewissen höheren Schulbildung, welche seit zwei Jahren einer Krankenkasse angehören oder welche direkte Steuer entrichten, wahlberechtigt sind. Militärpersonen sind weder Wähler noch wahlberechtigt, auch die Militärbeamten sind von der Wahlbarkeit ausgeschlossen. Die neue Wählerklasse erhält 43 Mandate, für welche direkte Wahlen geplant sind, wo dies die Landesgesetzgebung gestattet.

Frankreich.

* Das „Journal des débats“ macht über den deutsch-französischen Vertrag betreffs der Grenze von Kamerun folgende Angaben: Die Südgrenze bleibt genau so, wie sie in dem früheren Abkommen festgestellt worden war. Die Nügrenze werde dem über Kunde gehenden Meridian entsprechen; dieser Ort sowie Gaza würden in der französischen Einflusphäre bleiben. Dann wende sich die Grenzlinie östlich bis Bifara am Mungo-Kebi und erreiche schließlich den Sahari-Fluß, dessen linkes Ufer deutsch und dessen rechtes Ufer französisch sein würde. Abameua würde größtentheils in die deutsche, Baghcomi in die französische Interessensphäre fallen. „Es scheint“ meint das Blatt, „daß der Vertrag für beide Staaten gleich vorteilhaft sei.“

Aus Baden.

bc. Zur ersten juristischen Staatsprüfung, welche am 7. d. M. begonnen hat, haben sich 54 Rechtskandidaten gemeldet. Diese Ziffer ist seither noch bei keines der jährlich zweimal stattfindenden ersten juristischen Staatsprüfungen erreicht worden.

* Die Kommission der zweiten Kammer für die kirchenpolitischen Anträge nahm in ihrer gefrigen Sitzung den von Rüdert gestellten Antrag:

„Religiöse Orden und ordensähnliche Kongregationen sind im Großherzogthum Baden zugelassen, unterstehen jedoch in jeder Beziehung den Bestimmungen des badischen Vereinsgesetzes vom 21. November 1867.“

mit 8 gegen 7 Stimmen an. Der vom Zentrum gestellte Antrag hatte im ersten Satz denselben Wortlaut, sagt dann aber weiter: „von der Errichtung einer einzelnen Anstalt ist der Staatsregierung Anzeige zu erstatten.“

Die Petitionskommission der Zweiten Kammer, welcher die Bitte der evangelisch-protestantischen Kirchengemeinderäthe von Karlsruhe, Freiburg, Lahr, Baden, Pforzheim, Heidelberg und Mannheim um Ergänzung des Gesetzes vom 26. Juli 1888, die Besteuerung für örtliche kirchliche Bedürfnisse betreffend, vorlag, kommt in einem vom Abg. Strübe erstatteten eingehenden Berichte zum Schlusse, daß den Kirchengemeinden, welche eine Ablösung der Stollgebühren durchführen wollen, die Ermächtigung dazu gewährt werden sollte; sie ist aber überzeugt, daß ein umfasser oder gar allgemeiner Gebrauch davon nicht gemacht werden. Die Kommission hält die Angelegenheit nicht für dringlich, will es aber der großh. Regierung anheim geben, zu erwägen, ob nicht der Sache näher zu treten sei und sie sich zu einer Gesetzentwurf im Sinne der Petenten vielleicht noch für diesen Landtag veranlassen könnte. In diesem Sinne beantragt die Kommission, es wolle die Petition der großh. Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen werden.

Der zweiten Kammer des Landtags ist ein Nachtrag zum Budget des Finanzministeriums für 1894/95 zugegangen. Darin werden angefordert: 53,000 M. für Beschaffung eines Dienstgebäudes für die Bezirksforstei Furtwangen; 41,000 M. für Erstellung eines Dienstgebäudes für die Bezirksforstei Uehlingen; 57,000 M. für die Wasserversorgung der Saline Rappenaau; 79,900 M. für ein Hauptsteueramtsgebäude in Konstanz und 25,600 M. für ein Dienstwohnungsgebäude in Mannheim. Die beiden letzten Positionen sind in den Kreditbewilligungen von 1890/91 für die angegebenen Zwecke enthalten, konnten aber bisher nicht verwendet werden und müssen jetzt wieder neuangefordert werden.

Nachdem durch Allerhöchste Staatsministerialentscheidung das Regulativ vom 7. Dezember 1885 über die Kreditirung des Ein-, Aus- und Durchgangszolles aufgehoben worden ist, sind hinsichtlich der Stundung der Zölle und Reichsteuern unter Aufhebung des Regulativs vom 22. Februar 1868 über die Kreditirung der Salzabgabe neue Vorschriften ertheilt worden, welche das Verordnungsblatt der Gr. Bad. Zollverwaltung feben veröffentlicht. Die Stundungsfrist für Zölle, Salzsteuer, die Stempelabgabe für Spielarten, die Abgabe für gestempelte Schulnotenformulare ist, wie die „Badische Korresp.“ hört, nach den derzeitigen Bestimmungen des Bundesraths auf 3 Monat festgesetzt. Die Stundungsfrist beginnt mit dem Anfang desjenigen Monats, welcher auf den Monat folgt, in welchem jeder einzelne Geschäftsbetrag nach dem Gesetze fällig geworden ist. Die gestundeten Beträge sind bis zum 25. Tage des Monats, in welchem die Stundungsfrist abläuft, und wenn dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, am vorhergehenden Werktag baar einzuzahlen. Die Stempelabgabe für inländische Lotteriedeckel darf nicht länger als bis zum 25. Tage desjenigen Monats gestundet werden, welcher das Reichsstatistikquartal abschließt, in dem die Anmeldung der Lotterie oder Auspielung bei der zuständigen Steuerstelle erfolgt ist.

Wie die „Bad. Korresp.“ erfährt, findet heute, am 10. d. M., in Heilbronn eine Berathung von Bevollmächtigten der Regierungen von Baden, Württemberg und Hessen über Änderungen der gemeinsamen Polizeiverordnungen auf dem Neckar statt. Es nehmen an der Konferenz Herr für Baden die Herren Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Dr. Schenkel, Vaudirektor Honzell und Weindandinspektor, Oberingenieur Fieser-Mannheim. Es sind ferner Vertreter der Rettungsschiffschiffahrt für den Neckar und Schiffsfahrtsbetrieblige aus den drei Staatsgebieten zur Anknüpfung herangezogen. Zur Berathung gelangen eine Anzahl von Verbesserungsvorschlägen polizeilicher Ordnungen, die im Interesse des Verkehrs auf dem Neckar als wünschenswerth erscheinen, namentlich auch die Frage einer neuen Regelung der von den Kettenampfern bei Heidelberg abgehenden Signale, behufs Vermeidung der seither als belästigend empfundenen nächtlichen Störungen, u. a. Maßregeln.

Nr. 10 des „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen“ enthält: Bekanntmachungen: Dienstpolizei, h. d. Ordnungstrafen und Verwaltungszwang. Geltungsdauer der Freifahrtsausweise. Einfuhr von Thieren nach Belgien. Güterverkehr mit Rumänien. Betriebsreglement des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. Einstellung von Privatwagen. Behandlung des Freigewichts bei Gepäcksendungen. Ergänzungsband zum technischen Vereinsorgan. Personalnachrichten.

Zur Frage der Malzstaffelsteuer.

Aus dem Kreise Offenburg, 9. März. Ein von Kleinbauern im Kreise Offenburg unterzeichnetes Rundschreiben wird in den Kreisen der Kleinbauern verbreitet. Es wird darin Klage geführt, daß zu der im vorigen Monat in Rehl unter der Leitung des Landtagsabgeordneten Hauptstatthalter Verammlung von Brauereibesitzern behufs Stellungnahme zu dem Malzstaffelsteuerprojekt eine öffentliche Einladung an die duhndweise auf dem Lande wohnenden Kleinbauern nicht ergangen war, so daß nur die und da einer von dem Vorhaben Kenntniß erhielt. Es wurden wohl Einladungen versendet, aber nur an solche, von denen angenommen wurde, sie würden der Malzsteuer zustimmen.

Wäre diese Verammlung öffentlich einberufen worden — heißt es dann weiter in dem Rundschreiben — so hätte es gewiß mancher Kleinbauer sich nicht nehmen lassen, dieser Belprechung beizuwohnen, da dieselbe für ihn von großer Wichtigkeit war.

Es erschienen auch zwei Mittelbauer aus Offenburg, die sich als Kleinbauer geniren wollten, in Begleitung eines Brauers, der kein Geschäft treibt, mit den auf dem Lande gesammelten Unterschriften, die vielfach gegeben worden sein sollen, ohne daß die Unterzeichner genau wußten, um was es sich handle. Sie haben aber damit in Rehl eine gründliche Enttäuschung erfahren, denn bei der Verammlung am 11. Februar stimmten 7 für die Malzsteuer und 20 für Beibehaltung der jetzigen Kesselsteuer.

Duhande von Kleinbauern, welche die von den Offen-

burger Brauern verlangte Unterschrift geleistet hatten und heute über die Sache näher unterrichtet sind, bereuen ihre Unterschriften.

Die Kleinbauer sein wollenen Mittelbauer beantragten bis zu 1000 Zentner jährlichen Malzverbrauch 4 Mark, von 1000—3000 oder 5000 Zentner 4.50 M. Steuer pro Zentner. Dem müssen wir gegenübersetzen, daß ein Vierbauer, der jährlich 1000 Zentner Malz verreibt, kein Kleinbauer mehr ist und in Folge seiner guten Geschäftslage und Apparate den Dorfbrauer, der vielleicht 250—350 Zentner verbrant, bedeutend überlegen ist, und wäre der richtige Kleinbauer nach diesem Steuermodus vollständig dem Untergange geweiht.

Wir fordern deshalb sämmtliche Kleinbauer Badens auf, gegen unsere Konkurrenz entscheidende Stellung zu nehmen, damit der letzte Vorstoß der Mittelbauer, die bei der projektirten Malzstaffelsteuer den Bodenanteil ziehen würden, uns nicht ganz vom Boden verdrängt.

Badische Chronik.

▲ Durlach, 7. März. In Ihrem jüngsten Bericht über die Generalversammlung der hiesigen Drahtseilbahn wurde, jedenfalls in Folge eines Druckfehlers, der Name des Vorsitzenden nicht richtig wiedergegeben. Der Vorsitzende der Generalversammlung war Herr Dr. J. F. Reußler, der neuerdings wieder zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths gewählt wurde und welcher in gewissenhafter uneigennütziger und thätigster Weise schon seit einigen Jahren diese Stellung bekleidet. Hoffentlich wird auch fernerhin die Frequenz der Drahtseilbahn von Jahr zu Jahr sich erhöhen und die Benützung der Camera obscura eine gleich lebhaft bleiben wie im letzten Jahr. Jedem Touristen dürfte das interessante Thurmbergpanorama für die bereits begonnene Fahrzeit der Drahtseilbahn bestens empfohlen werden.

▲ Weingarten (N. Durlach), 9. März. Unter dem heutigen wurde von hiesiger evang. Kirchengemeinde-Versammlung Herr Wilh. Hesselbacher von Sulz, N. Durlach, einstimmig zum Pfarrer unserer Gemeinde gewählt.

▲ Gfflingen, 9. März. Die schon seit zwei Monaten vermißte 33 Jahre alte, unverheiratete Rosa Unfer von Malsch wurde dieser Tage als Leiche im Bergwalde in ziemlich verwesenen Zustande aufgefunden. Die geistig beschränkte Person ist offenbar in jener etwas abgelegenen Gegend verirrt und in den strengkalten Tagen des Dezember dajelbst erfroren.

▲ Sandshausheim bei Heidelberg, 8. März. Heute Abend 5 Uhr wurde hier unter sehr zahlreicher Theilnahme Heinrich Nägele, Bremser bei der Main-Neckar-Eisenbahn, verheiratet, 25 Jahre alt, Vater von 2 Kindern, neben seinem, vor kurzer Zeit gestorbenen ältesten Kinde, 5 Jahre alt, beerbt. Der brave, fleißige Mann und hiesige Bürger wurde am 6. d. M. in Bensheim a. d. N. nachts 11 Uhr von dem nach Frankfurt gehenden Güterzug Nr. 342 bei dem er Dienst hatte, indem er wahrscheinlich beim Aufsteigen das Trittbrett verließ und herabfiel, überfahren und blieb, schrecklich zugerichtet, auf der Stelle todt. Der hiesige Militärverein, dessen aktives Mitglied Nägele war; der Gesang- und Turnverein, die hiesigen Einwohner; Eisenbahnbeamte, viele Kollegen, Freunde und Bekannte des auf so schreckliche Weise Verunglückten gaben ihm das letzte Ehrengeleit. Herr Pfarrer Kraupp hielt am Grabe eine tiefergreifende Trauerrede; der Gesangverein trug ein Grablied vor und ein höherer Bahnbeamter legte im Namen und Auftrag der Bahnverwaltung und des Dienstpersonals einen prächtvollen Kranz am Grabe nieder und hielt dem verunglückten Bediensteten für seinen Fleiß und seine Treue im und außer Dienste einen warmen Nachruf; kein Auge blieb trocken. — In der Main-Neckar Güterhalle zu Heidelberg wurde am gleichen Tage, 6. d. M., beim Rangieren dem Bahnarbeiter Michael Brandel hier, Vater von 8 Kindern, mehrere Rippen und der Brustkasten eingedrückt. Der Schwerverletzte wurde sofort in das akademische Krankenhaus verbracht. Die Theilnahme bei diesen beiden, äußerst schweren Unglücksfällen ist hier eine große und allgemeine.

▲ Baden, 9. März. Die Gemäldeausstellung im Konversationshause, deren Leitung in den Händen des bekannten Kunstexperten J. Th. Schall liegt, wird in diesem Jahre schon Ende April eröffnet werden und wie seither bis Ende Oktober dauern. Es sind bereits zahlreiche Anmeldungen von hervorragenden Künstlern eingelaufen. Die Karlsruher Schule wird wieder stark vertreten sein; Schönleber, Baisch, Keller, Klaus Mayer u. A. haben bereits neue Werke zugesagt. — Neben dieser Ausstellung und der des Kunstvereins wird ein neues Unternehmen entstehen, die Gemälde-Galerie der Herren Gebrauder Medwig, welche in einer eigens hergestellten Kunsthalle in der Schillerstraße aufgethan wird und Meisterwerke der Kunst enthalten soll.

▲ Pforzheim, 9. März. Die Typhus-Epidemie in unserer Stadt ist in der Abnahme begriffen. Die Neuerkrankungen kommen nur noch vereinzelt vor, von gestern auf heute wurden nur zwei Fälle gemeldet. Insgesamt sind jetzt 96 Fälle konstatiert, wovon 4 auf den Amtsbezirk entfallen. Wie jetzt bekannt wird, sind in der letzten Zeit auch im Oberamtsbezirk Neuenbürg Typhusfälle vorgekommen, so in der Stadt Neuenbürg 2 bestimmte und 2 bis 3 unbestimmte Fälle. In einer Familie in Engelsbrand herrscht ebenfalls seit Januar der Typhus, und in Waldbrennach liegt gegenwärtig eine Frau an derselben Krankheit darnieder. Ob diese Fälle und die in Pforzheim eine gemeinsame Ursache haben, konnte noch nicht konstatiert werden. Die Untersuchung von Wasser aus der Größelthaler Leitung (die Proben wurden aus dem Sammelweiser im Größelthal und aus dem Pforzheimer Hochreservoir entnommen) ergab, daß Typhusbazillen nicht vorhanden waren, doch wurden drei andere dem Typhusbazillus verwandte Bazillen aufgefunden und wurde konstatiert, daß eine Verunreinigung des Wassers durch Fäkalstoffe wahrscheinlich sei. Es soll nunmehr, wie der „P. A.“ schreibt, eine nochmalige Untersuchung des Wassers von Seiten der Lebensmittel-Prüfungsstation der technischen Hochschule in Karlsruhe vorgenommen werden.

▲ Pforzheim, 9. März. Der Südd. Eisenbahn-Restform-Verein faßte einstimmig den Beschluß, mit allen hiesigen Mitteln darauf zu dringen, daß die Nachschneellzüge Paris-Wien und Wien-Paris unserer Industriestadt erhalten bleiben. Dem unlängst bekannt gewordenen Entwurf des Sommerfahrplans zufolge sollen uns diese Nachschneellzüge für die Folge wieder genommen und sollen dieselben wieder über Bretten-Bruchsal geführt werden. Wie man hört, soll es sich dabei um die Ersparnisse von einigen Tausend Mark handeln.

▲ Offenburg, 9. März. Die Gesellschaft für Lokalbahnbau und Betrieb, A. Bering u. Wächter in Berlin, theilt die Bedingungen mit, unter welchen sie bereit ist, die Bahn in's Nied bis Ottenheim zu bauen und in Betrieb zu übernehmen. Dieselbe verlangt neben freiem Gelände einen Baarzuschuß von 28,000 M. für den Kilometer; hiernach ist die Gesellschaft die Hälfte der Baukosten, die sich im Ganzen auf etwas mehr als eine Million belaufen, zu tragen bereit. Die Linie ist ca. 28 Kilometer lang. Zu den Betriebskosten wird ein Beitrag nicht verlangt.

Aus der Residenz.

▲ Karlsruhe, 10. März.

▲ Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 9. März. Von Bewohnern Kandels (Pfalz) und Umgebung wurde ein Gesuch an die Direktion der Pfälzer Bahnen in Ludwigshafen um Beibehaltung des bisherigen Theaterzugs nach der Pfalz gerichtet. Die dem Stadtrath zugegangene Abschrift fraglich des Gesuchs, dem der Stadtrath zustimmt, wird der Generaldirektion der großh. Staatseisenbahnen zur Kenntnissnahme mitgetheilt. — Der Stadtrath erklärt sich mit dem Beschluß der Schulkommission einverstanden, daß der Vormittagsunterricht am Realgymnasium während des Sommers versuchsweise so verlängert wird, daß der Nachmittagsunterricht in Wegfall kommen kann. Nach Anfluß einiger Zeit soll bei den Eltern der Schüler Umfrage gehalten werden, ob sie die Fortdauer dieser Veränderung wünschen. — Beim Bürgerauschuß soll die Bewilligung des Betrags von 2800 M. zur Erstellung eines Posthäuschen für den Ruderklub „Salamander“ beim Lautersee beantragt werden. Der Klub hat sich zur Verzinsung des Aufwands mit 5 pCt. auf die Dauer von mindestens 10 Jahren, sowie zur Uebernahme der Unterhaltungskosten verpflichtet. — Die Frauenarbeitschule des badischen Frauenvereins im Stadttheil Mühlburg soll mit der Sophienschule vereinigt werden und eine besondere Klasse letzterer Schule in Mühlburg bilden. — Von einer Anzahl Geschäftswomen in hiesiger Stadt wird angestrebt, daß zwischen Karlsruhe und Stuttgart telephonischer Verkehr stattfinden könne, da die Leitung einerseits von hier nach Pforzheim und andererseits von Pforzheim nach Stuttgart bereits hergestellt ist. Der Stadtrath beschließt, ein diesbezüglich an die Kaiserl. Oberpostdirektion zu richtendes Gesuch zu unterstützen.

▲ Bismarckadresse. Der patriotische Plan deutscher Frauen in der Pfalz, Baden und Hessen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag eine Huldigung darzubringen, ist Dank der allgemeinen Sympathie in voller Ausführung begriffen. Es gilt nun, über die Bollenbung des Planes Beschluß zu fassen, was in einer der nächsten Montags Nachmittags 3 Uhr im Hotel National* in Mannheim zusammenzutretenden Gesamt-Konferenz der Frauenkomitees in Baden, Hessen und der Pfalz geschehen soll. Auf der Versammlung soll die Deputation gewählt werden, welche dem Fürsten Bismarck an seinem Geburtstag die Adresse mit den Glückwünschen der pfälzischen, hessischen und badischen Frauen überreichen wird. Fürst Bismarck soll dem Damen-Komitee zu wissen gethan haben, daß er sich freuen würde, die Vertreterinnen der ihm huldigenden Frauen in Friedrichsruh zu empfangen.

▲ Die Ausstellung der Karlsruher Silberlotterie enthält im Gebiete der Silber- und Silberblecherei ein Meisterwerk ersten Ranges, in dem prachtvollen Jagdbescher von Professor Rudolf Mayer in Karlsruhe, welcher dem zweiten Preise zugehört ist. Vor allem ist es der wundervolle Jagdfried in getriebener Arbeit, der den Körper des Gefäßes ziert und sowohl in der Vertiefung der Einzelheiten gleich gelungen ist. Den Deckel bekrönt eine reizende Diana mit Jagdspeer, Bogen und Pfeil, zu ihren Füßen ein Hund. Auch die bis jetzt behandelten Ornamente bilden einen wohlthuenden Gegensatz zu der kräftigen Wirkung des Reliefs. Eine ebenfalls vorzügliche Arbeit ist der Becher von Professor Carl Weiklen in Pforzheim, durch seine trefflichen Putten inmitten reicher ornamentaler Umrahmung. Während diese beiden Arbeiten, die allein schon eines Besuches der Ausstellung werth sind, bedeutende Kunstwerke repräsentieren, besteht die große Zahl der übrigen Gewinne meistens aus praktischen Gebrauchsgegenständen, einfach und geschmackvoll in der Form, und schwer im Silbergewicht.

▲ Abtheilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft. Der auf Montag den 12. März Abends 7 Uhr angekündigte Vortrag des Afrikareisenden Herrn Kapitän Spring, Kaiserlicher Unterlieutenant zur See d. Res., wird wieder von der genannten Gesellschaft in Gemeinschaft mit der Badischen Geographischen Gesellschaft und dem Naturwissenschaftlichen Verein veranstaltet und findet im großen Museumsaal statt. Die Mitglieder dieser Gesellschaften, sowie die Museumsmitglieder und ihre Angehörigen haben freien Zutritt. Kapitän Spring wird über: „Mein Marsch von der Ostküste nach dem Viktorian-Njansa“ sprechen. Er wurde vom Antislaverie-Komitee 1891 als Nachfolger des zu Bagamoyo verstorbenen Königl. Württembergischen Bau-Insppektors Emil Hochstetter in Dienste genommen und marschirte am 23. Februar 1892 als Führer einer über 300 Köpfe starken Gouvernements-Güterkarawane von Bagamoyo ab. Am 10. Mai in Zabona angelangt, wurde er durch einen Speerwurf mit Siffi verwundet und nahm während seines viermonatlichen Aufenthaltes wiederholt als Führer von Truppenabtheilungen an Gefechten Theil. In Naburn wurde er durch einen Speerwurf verwundet. Am Viktorian-Njansa war er mit der Untersuchung und Aufnahme des südöstlichen Theiles des Sees beauftragt. Hier hat er den

topographie ganz außerordentliche Dienste geleistet durch astronomischen Ortsbestimmungen und Aufnahmen, namentlich von der Insel Ukerite und der benachbarten Räfte. Nach Ablauf seines Kontraktes im April 1893 trat er den Rücktritt an.

Das nächste badische Sängerbundesfest wird voraussichtlich im kommenden Jahre in Karlsruhe abgehalten werden. In einer stattgefundenen Versammlung der Vorstände der Mannheimer Gesangvereine wurde nämlich beschlossen, davon abzusehen, das nächste Sängerbundesfest nach Mannheim zu legen, da keine Aussicht vorhanden ist, daß bis zum Jahre 1896 Mannheim im Besitze einer Festhalle sich befindet. In Mannheim ist man über diese Aussicht wenig optimistisch.

Fußballspiel. Heute Samstag findet ein Fußballspiel zwischen einer gemischten englischen Mannschaft unter G. Bahley-Williams und einer deutschen Mannschaft unter Benfemann statt. Ort: Engländerplatz, Zeit: präzis 10 Uhr.

Zur Bekämpfung der Schlafkoller von Weichen und Wörth macht heute die erste Kompanie des Grenadier-Regiments einen Ausflug nach Wörth und wird Sonntag Abend wieder hier eintreffen.

Militärverein. Der Verein besitzt nach dem Ausweis des Rechenschaftsberichts ein Vermögen von insgesamt 176 R. 33 Pf. Mitglieder zählt der Verein 1163, davon sind 8 Ehrenmitglieder, 142 ordentliche und 13 außerordentliche.

Athletenvereine „Herkules“. Beim Internationalen Athletenwettkampf in München hat Herr Albert Holz von obiger Gesellschaft nicht, wie erst berichtet, den Preis im Stemen 1. Klasse, sondern nur den 2. Preis im Ringen 1. Klasse und den 3. Preis im Meisterschaftsringen für Süddeutschland, bestehend in je einer goldenen Medaille, errungen.

Athletenklub Germania. Zur Nichtigstellung der Wettkämpfe in Nr. 56 über den internationalen Athletenwettkampf in München teilen wir Ihnen mit, daß nicht der Athletenklub „Hercules“ in Wien, der erst angekündigt, aber nicht erschienen war, mitkonkurrierte, sondern die Athletenvereine „Hercules“ in Karlsruhe mit 3 Mann, wovon 1 Mann 2. Klasse errang.

Selbstmord. Vorlechte Nacht erhängte sich ein Rekrut der 4. Kompanie des hiesigen Grenadier-Regiments im Kammerhof an einem Gewehrriemen.

Verhaftet wurden ein arbeitsloser Fabrikarbeiter, der wegen Betrugs, Unterschlagung und Diebstahl von hier aus verhaftet wurde, und ein herumziehender Tagelöhner, der wegen Diebstahls von hier aus gerichtlich verfolgt wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großes Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Saison 11. bis mit 27. März. Sonntag den 11. 4. Vorst. Ab. zum erstenmal: „Falkstaff“, lyrische Komödie in 3 A. von Arrigo Boito, deutsch von Max Kalbed, Musik von Giuseppe Verdi. Anfang halb 7 Uhr. Montag den 12. Sonder-Vorst. zu ermäßigten Preisen: „Mein Leopold“, Lustspiel mit Gesang in 3 A. von Adolf L'Arronge, Musik von R. Bial. Anfang 7 Uhr. Dienstag den 13. 40. Ab. zum erstenmal: „Der Schatten“, Schauspiel in 1 A. von Rudolf Presber. — Zum erstenmal: „Eingeschlossen“, Lustspiel in 1 A. von Karl Niemann. — Zum erstenmal: „Mittwoch“, Genrebild in 1 A. von G. von Moser und E. von Trotha. Anfang halb 7 Uhr. Donnerstag den 15. 41. Ab. Vorst. „Julius Cäsar“, Trauerspiel in 5 A. v. Shakspeare u. A. W. Schlegel's Uebersetzung; die Ouvertüre und die Handlung gehörige Musik von Ritter v. Seyfried. Anf. halb 7 Uhr. Freitag den 16. 42. Ab. Vorst. „Messandros“, romantische Oper mit Sängern in 3 A. von Wilh. Friedrich, Musik von Friedrich von Flotow. Anf. halb 7 Uhr. Samstag. Hoftheater bleibt bis mit Samstag, d. 24. (Gara) geschlossen. Charfreitag, den 23.: In der Festhalle Karlsruhe „Matthäus-Passion“, von Joh. Seb. Bach. Dirigent: Herr Generalkonzipient Felix Motz. — R. R. Offener. — Groß. Kammerfängerin Fel. Bianchi und Kgl. Kammerfänger Hr. Emil Gdke als Gäste. — Eintragskarten zu dieser Aufführung (zum Vortheil des Hoftheater-Pensionsfonds) sind von Montag, den 19. bis mit Mittwoch, den 21. jeweils von Vormittags 9—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags auf der Hoftheaterkassette zu haben. Anträge wolle man sich wegen Eintrittskarten und Legtbücher (Fig.) an große Hoftheaterverwaltung schriftlich wenden. Sonntag, d. 25.: 43. Ab. „Faust“ von Goethe. Prolog im Himmel und der Tragödie erster Theil in 6 A. von G. Dassen. Ostermontag, d. 26.: 5. Vorst. außerordentlich. Zum ersten Male wiederholt: „Falkstaff“, lyrische Komödie in 3 A. von Arrigo Boito, deutsch von Max Kalbed, Musik von Giuseppe Verdi. Dienstag, d. 27.: 45. Ab. „Faust“ von Goethe. Der Tragödie zweiter Theil in 5 A. von G. Dassen. Neuestudiert wird nach Oskern Schafers „Cymbelin“ in Scene gehen, in der Bühnenbearbeitung von Heinrich Vauthaupt („Jugend“). b. Im Theater Baden-Baden: Mittwoch, d. 14.: 26. Ab. W. Zum ersten Male: „Falkstaff“, lyrische Komödie in 3 A. von Arrigo Boito, deutsch von Max Kalbed, Musik von Giuseppe Verdi. Anfang halb 7 Uhr.

Mannheim. 8. März. Anlässlich der Anwesenheit von Cavallo fand im hiesigen Hoftheater die Aufführung des „Bajazzo“ sowie von Bruchstücken aus der Oper „Die Medici“ statt; das ausverkaufte Haus bereitzte dem Komponisten begeisterte Kundgebungen und feierte ihn durch zahlreiche Blumenpenden. Ein Bankett zu Ehren Leoncavallo's fand am 8. März an.

Otto Hegner. Entgegen der in diesen Tagen gebrachten Meldung vom Tode des jugendlichen Klavierkünstlers Otto Hegner ist bis jetzt unbezweifelnd durch die deutsche Presse tief

wird uns aus Ruzingen (Breisgau) mitgeteilt, daß sich der junge Pianist, nach den bei dort lebenden Anverwandten eingezogenen Erkundigungen, gar nicht in Amerika befindet, sondern sich in Dresden zwecks weiteren Studiums aufhält. (Auch von uns war erst vor Kurzem bei anderer Gelegenheit mitgeteilt worden, daß Otto Hegner in Coswig bei Dresden sich unter Eugen d'Albert's Leitung eifrigem Musikstudium hingibt. D. R.)

Während sich diese Meldung über Otto Hegner bereits im Satz befand, geht uns aus Karlsruhe von hochgeschätzter Seite folgendes Schreiben zu:

„Ehrwürdige Redaktion! Ihr Blatt brachte unlängst die Nachricht, daß der junge Klaviervirtuose Otto Hegner, der übrigens nicht 10, sondern 17 Jahre alt ist, in Rem-Dorf während eines Konzertes plötzlich gestorben sei. Da ich mich für den Jüngling, der unseren allerhöchsten Herrschaften durch Förderung seiner Ausbildung sehr viel verdankt, sehr interessire, so habe ich mich in Basel, wo die Eltern wohnen, näher erkundigt. Da hat sich nun erfreulicherweise herausgestellt, daß das Gerücht falsch war, Otto Hegner gesund ist und sich gegenwärtig in Leipzig befindet.“ — Wir glauben, daß dieses Dementi von den vielen Freunden Hegner's mit großer Freude aufgenommen werden wird.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 9. März. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Oesterr. Credit 298 1/2, Diskonto-Kommandit 190.20-20 bz., Berliner Handelsgesellschaft 135.30 bz., Darmstädter Bank 133.90 bz., Dresdener Bank 139.40 bz., Mitteldeutsche Kreditbank 97 bz., Banque Ottomane 121.90 bz., Wiener Bankverein 106 1/2 bz., Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 275 1/2 bz., Lombarden 92 1/2 bz., Albrecht 76 1/2 bz., S. G. Ethel 213 1/2, 1/2, 1/2, 214 1/2 bz. S.

Mittelmeer 79.65 bz., Meridionalaktien 107.106.50 bz., Russ. Silber 77.10 bz., Gess. Ludwigsbahn 114.20 bz., Lübeck-Büchen 141.25 bz., Marienburger 84.50-20 bz.

4/5 Proz. Portug. Tabak 72.50 bz., Sproz. Argentinier 47.15 etw. bz., Sproz. Mexikaner 59.80-70 bz., Wächersleben 150 bz., Höchster Farb. 350 bz., Allgem. Elektricitätsge. 162 bz., Nordd. Lloyd 108.50 bz., Massen 54 bz., La Veloce 66.10 bz., Courl 72-73 bz., Bochum 133.70 bz., Concordia 85.90 bz., Gelsenkirchen 148.50 bz., Harpener 138.70-139 bz., Hibernia 119.25 bz., Laura 127.20-30 bz., Madrider Loose 33 bz. u. S., Eürt. Loose 32.70-35 bz.

Gotthard-Aktien 158.50-20 bz. u. S., Schweizer Central 119.30-40 bz. S., Schweizer Nordost 109.80-110.20-110 bz. S., Jura-Simplon 59.90 bz. S., Union 80-30-10 bz. S., Sproz. Italiener 75.40-75.20 bz. S., ult. do. 75.60-40 bz. compt.

6 1/2 Proz. Kreditaktien 298 1/2, Marienburger 84. Courl 73.40, Laura 127.50, Ethel 214 1/2, Schweiz. Union 80. Auswärtige Notierungen bewirkten für Italiener stärkeren Rückgang. Die übrigen Werte zeigten meist nur geringe Veränderungen. Schweizer Bahnen sowie einzelne Kohlenaktien waren bevorzugt und erheblich gebessert.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr sollten Bad. Anilin 351 bz. u. S. notirt sein.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse wurden Pfälzische Hypothekbank-Aktien zu 142 umgekehrt. Sonst notierten: Badische Anilin- und Sodafabrik-Aktien 354 S., Westeregeln Akti-Aktien 148.80 bez., Zellstofffabrik Wabhol 222 1/2 S.

Mannheimer Getreidebörse. Im Vordergrund des gestrigen Verkehrs stand März-Weizen, welcher in Posten aus dem Markte genommen wurde. Roggen vernachlässigt. Hafer und Mais ruhiger.

Mannheim, 9. März. Weizen per März 14.75, per Mai 14.70, per Juli 14.75, Roggen per März 12.75, per Mai 12.85, per Juli 12.90, Hafer per März 13.90, per Mai 13.90, Juli 13.80, Mais per März 10.95 per Mai 10.80, per Juli 10.70.

Neueste Nachrichten.

Der Bad. Presse mitgeth. durch das Depeschen-Bureau „Herold.“ Paris, 9. März. Nach der „Lanterne“ sind 5000 Mann chinesische Truppen in den hinterindischen Pufferstaat eingefallen. Voraussichtlich wird eine englisch-französische Expedition die Neutralität des gefährdeten Landes wieder herstellen.

Paris, 9. März. Gestern wurde der Vater Bourdis, des in Greenwich explodierten Anarchisten, verhaftet, außer ihm noch 8 andere Anarchisten.

Washington, 9. März. Nachstehend einige Zollsätze der amerikanischen Zollkommission, welche wahrscheinlich angenommen werden dürften: Zuder 1 Cent pro Pfund, Whisky 1 Dollar 40 per Gallone; Erze und Kohlen: 40 Cents per Tonne; Kragen und Manschetten 15 pSt., Luche 46, andere Wollensstoffe 35, Bündelbözer 40, kostbare Steine 30, Flaschenbier 30, Fäßbier 10 pSt. ad valorem. Die Zollsätze sollen am 30. Juni, nicht am 1. Juni in Kraft treten. — Die Einkommensteuer soll auf alle in Amerika Anfassigen angewendet werden.

Der Bad. Presse mitgeth. d. die Cont.-Telgr.-Comp. Berlin.) Berlin, 9. März. Nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern am 12. März auf dem bereits bezeichneten Wege nach Abbazia abreisen. — Für die Ankunft der deutschen Kaiserin in Wien ist bestimmt, daß der Zug am 13. März früh, bald nach Mitternacht, auf dem Nordbahnhof eintrifft und mit einem Aufenthalt von nur 3 Minuten nach dem Südbahnhof weiterfährt.

Berlin, 9. März. Die Zeitschrift „Deu contemporaine“ hatte behauptet, daß in den letzten Jahren mehrere deutsche Marineoffiziere in Cherbourg bei der Aufnahme von Plänen betroffen und zum Verlassen des Landes aufgefordert worden sein. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ versichern kann, entbehrt diese Nachricht jeder Begründung. Weder im Jahre 1893 noch in den vorhergehenden Jahren waren deutsche Marineoffiziere in Cherbourg.

(Privatmeldung.) Berlin, 9. März. Wie uns die „Deutsche Warte“ telegraphirt, bereitet das Reichsjustizamt einen Gesetzentwurf zur Bestrafung des Sklavenhandels vor, der durch Deutsche im Auslande getrieben wird.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 10. März. Der Reichstag nahm in der gestrigen Abend Sitzung in zweiter Beratung die Vorlage betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises an und zwar mit Compromißantrag Bachein (Centr.) bezweckend die Verwendung der Einfuhrscheine auch für andere Waarengattungen, ferner mit Antrag Camp (Nahsp.), die Verwendbarkeit der Einfuhrscheine auf 4 Monate zu beschränken, sowie mit Antrag Rickert (freis. Verein.) die Zulässigkeit der Transitlager auf alle Agrarprodukte auszudehnen. Das Inkrafttreten des Gesetzes wurde auf den 1. Mai 1894 festgesetzt. Auf heute ist die Weiterberatung des russischen Handelsvertrags angelegt.

Berlin, 10. März. Infolge der Differenzen innerhalb der polnischen Reichstags-Fraktion behufs Stellung zum russischen Handelsvertrag hat der Führer der Fraktion v. Koszielski sein Mandat niedergelegt. Wie die Fraktion stimmen wird, ist jetzt zweifelhaft.

Rom, 10. März. Die Blätter drücken ihr Erstaunen aus, daß das gestrige Bombenattentat möglich gewesen, obgleich seit längerer Zeit Vorkehrungsmaßnahmen zum Schutze des Parlaments getroffen waren, die gestern besonders streng gehandhabt wurden, weil wegen der Ablehnung der „Lottarie zu Gunsten der Jubiläumsausstellung“ Ausschreitungen befürchtet wurden.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 7. März. Emma Auguste Amalie, Vater Heinrich Ohlrogge, Trompeter. — Robert Emil, Vater Emil Schwan, Friseur. 8. Rudolf Karl Eduard, Vater Ferdinand Frhr. v. Babo, Gr. Zentralinspektor.

Eheaufgebote: 8. März. Anton Vogel von Stubberich, Schlossermeister hier, mit Rosina Dürz Ww. von Leopoldsweiler.

Eheschließungen: 8. März. Wilh. Kolb von hier, Maler hier, mit Sophie Fahlbind von Werheim. — Johann Monami von Sulzern, Aufseher hier, mit Rosa Fieger von Buchen.

Todesfälle: 5. März: Karl Eberberger, Kaufmann, ledig, alt 24 Jahre. — Karl, alt 3 Jahre, Vater Heinrich Wirth, Wagenwärtergehilfe. 6. März. Frieda Seih, alt 28 Jahre, Ehefrau des Friseurs Albert Seih. — Katharina Hönaak, alt 77 Jahre, Wwe. des Faktors Ferd. Hönaak. 7. Karl Gutmann, Restaurateur, ein Ehemann, alt 52 Jahre. Mannheim. Friedrich Helfenstein, Privatmann, 75 J. a. G. Leopold Rary, Tagelöhner, ledig, 20 Jahre alt. 7. Julius Amann, Wachtmeister, eine Ehemann, 38 Jahre alt. — Wilhelmine, 4 Jahre alt, Vater Wilh. Kamprecht, Pader. — Anton Diebold, Tagelöhner, ein Ehemann, 61 Jahre alt. — Ferdinand Holz, Möbelhändler, ein Ehemann, 60 Jahre alt. 8. Jakob, 4 Tage alt, Vater Samuel Kübler, Landwirt. 9. Friederike Koch, 47 Jahre alt, Ehefrau des Politikers Jakob Koch.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. März. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Hauptübung im Klublokal Gasthaus z. Ruckbaum. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Ringen, Übungen im Café Bavaria. Artillerie-Bund. Halb 9 Zusammenk. i. „Fähringer Böwen“. Bad. Tramb-Verein. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im „König von Preußen“. Concordia. 9 Uhr Probe. Frohsinn. Halb 9 u. humor. Abendunterhaltung i. Reichshallen-Theater. G.-F. Freundschaft. 9 u. gesell. Zusammenk. i. Eichbaum. Gesellschaft Elektra. 9 u. Vortrag i. Schffelhof. Hesse-Verein. Halb 9 Uhr Vereinsabend. Kaufmann-Verein „Merkur“. Vereinsabend im Prinz Karl. Männergesangverein. 8 u. Familienabend i. Café Bavaria. Museums-Gesellschaft. 7 u. Vortrag des Prof. Dr. Ernst Elster-Leipzig über „Goethe und Friederike von Selenheim“. Philharmonischer Verein, 7 u. Gesamtprobe im Theater-Chorlokal. Ruderklub Salamander. Klubabend im Prinz Karl. Ruder-Gesellschaft. Halb 9 u. Hotel National Vereinsabend. Südd. Marineklub. 9 Uhr Vereinsabend im Vereinslokal. Schwaben-Ver. Gemüthlichkeit. 9 u. Versammlung im „Grünen Baum“. Schweizerver. Helvetia. Halb 9 u. Monatsversammlung i. d. Wacht am Rhein. Turngemeinde. Halb 9 u. Tanzkränzchen i. Weß. Bären. Sonntag, den 11. März: Alpenverein. Ausflug nach Steinbach-Neuweier-Dachsbau-Schwanenwasen-Pfäktig, wo um 2 Uhr Mittagessen stattfindet. Abfahrt 7.40 Uhr früh oder 5.03 nach Dös. Festhalle. 4 u. Konzert d. Leib-Drägerkapelle. Schwarzwaldverein. Ausflug über Malch, Waldprechtsweiler, auf den Eichelberg, Kibelfopf und Michelbach nach Rothfels (Mittageffen), über Schöneich, Ruppenheim nach Rastatt. Abf. 7.40 Uhr. Vorm.

Stammholzverfeinerung.
Am Mittwoch den 12. März, Vorm. 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindevah nach Beendigung der Größl. Douglas'schen Stammholzverfeinerung, 40 Eichen u. 1 Forle, mit zusammen 58 Festmeter gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. 2946.2.1
Zusammenkunft in der Hagelhöhe angrenzend an die Straße nach Böhlingen.
Sonderheim, den 8. März 1894.
Bürgermeister a. A.:

Versteigerung eines Waarenlagers.
Das zur Konkursmasse Friedrichs Hof, Kaufmann dahier, Kreisstr. 14, gehörige Detail-Lager bestehend in Serren-Sale, Schirme, Kurz- und Wollwaren etc. soll am

Verdingung.
Auf dem Grundstück des neuen Infanterie-Kasernements hier selbst sind r. 4250 Kubicm. Boden abzuheben und einzunehmen.
Verschlossene Angebote hierauf sind bis Samstag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf dem Hauptplatze — verlängerte Poststraße — einzulegen, woselbst auch die Verdingungs-Unterlagen eingesehen werden können. 2998.2.1
Der Garnison-Bauinspektor:
Buschhagen.

Verdingung.
Auf dem Grundstück des neuen Infanterie-Kasernements hier selbst sind r. 4250 Kubicm. Boden abzuheben und einzunehmen.
Verschlossene Angebote hierauf sind bis Samstag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf dem Hauptplatze — verlängerte Poststraße — einzulegen, woselbst auch die Verdingungs-Unterlagen eingesehen werden können. 2998.2.1
Der Garnison-Bauinspektor:
Buschhagen.

Pfänder-Versteigerung.
In der Woche vom 16. bis 20. April d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Pfänder bis Lit. G. Nr. 5000. Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum 5. April d. J. stattfinden. 2994.3.1
Karlsruhe, 9. März 1894.
Städtische Spar- und Pfandleihkassen-Verwaltung.

Zithern,
sowie alle Streich- u. Metall-Instrumente, Symphonien, Polypheon, Harmonika, Mandolinen, Zithern, Mandolinen etc. etc. etc. am besten u. billigsten die altrenommierte Musik-Instrumenten-Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accordeon-Zithern, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schulbuch. — Illustr. Katalog gratis, franco, wobei um geod. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Neueste Romane
aus dem Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.
In engen Schranken.
Roman von Marie Gerbrandt. Preis gebettet Mk. 3.—; fein gebunden Mk. 4.—
Auf Befehl des Königs.
Roman von Clarissa Lohde. Preis gebettet Mk. 3.—; fein gebunden Mk. 4.—
Um der Liebe willen.
Roman von Reinhold Ortmann. Preis gebettet Mk. 4.—; fein gebunden Mk. 5.—
Vorrätig in
A. Bielsfeld's Hofbuchhandl., Liebermann & Cie.

Osterhasen, Biscuits, Osterlämmer etc.
in größter Auswahl empfiehlt
L. Völkle,
Brod- und Feinbäckerei,
Blumenstraße 25.

Ein sehr schönes
Nussbaum-Pianino,
krensfähig, solb gebaut, ist Verhältniß halber sehr billig abgegeben.
Wo sagt die Exped. der „Bad. Presse“ u. 2975.

Robert Schill,
Goldarbeiter,
25 Herrenstraße 25,
Vergoldungs-, Versilberungs- und Vernickelungs-Anstalt,
empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. 3014.6.1
Passende Confirmationsgeschenke.

Planino,
unübertroffen in Ton und Qualität, ist sehr billig zu verkaufen bei L. Hag im Café Grünwald, 2 Treppen. 2974

Stodische
frisch gewässerte, empfiehlt
L. Dörflinger,
3092 Waldstraße 45.

Buchführung
u. Comptoirfächer lehrb. brieflich gegen Monatsraten. Handels- Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg. Prospekt und Probebrief gratis und frei. Mündlicher Unterricht hier am Ort.

Bismarck
Geburts- und Speisekarte zu Fürst in 7-farb. Chromdruck (Blattgröße 15:24 cm) entworfen von Düsseldorf Künstlerhand. Die Vorderseite ist mit dem Bildnisse und Wappen des Fürsten geschmückt. Die beiden inneren Seiten bieten freien Raum zum Eindrucken der Wein- und Speise-Karte.
Die Speise-Karte vorragende Zierde jeder Festtafel bilden. Preise: 25 50 100 200 300 Stück
M. 10 M. 16 M. 22 M. 48 M. 60
Eine Probekarte nur gegen Vorher-Einsendung von Mark 1.—
M. Mendelssohn, Dulsburg a/Rh.
Lithographische Kunstanstalt
2842.5.1

Wichtig für Hausfrauen!
und Wollen werden angenommen bei Bestellung auf moderne haltbare Stoffe für Männer-, Frauen- und Kinder-Garderobe, Läufer, Teppiche, Bettvorleger, Portiären, Schlafdecken, Strickgarne etc., für die Kunststoffwaarenfabrik
Karl Döring,
in Mühlhausen i. Th.
Muster und Näheres durch **Carl Rothweiler,** Zähringerstrasse 82, Karlsruhe.

Heirathsgesuch.
Ein Fräulein, Mitte 30, evangelisch, mit Vermögen, in Haushaltung (auch Kleidermachen u. Weisnähen) gründl. erfährt, i. Folge Todesfall alleinstehend, wünscht sich bald zu verehelichen. Off. unter N. 2978 b bei der Expedition der „Bad. Presse“ niederzulassen.

Bodenlache, Bodenwische,
für Parquet- und tannene Böden, 2993.6.1
Stahlpähne, Pflücker
u. s. w. empfiehlt in bester Qual. zu billigsten Preisen die
Drogerie Adolf Koerner,
Ludwigsplatz 64.

Buchhalter,
zuverlässiger Beamter, der italienischen und amerikanischen Buchführung vollkommen mächtig, perfect französisch correspondirend, auch mit allen anderen Bureauarbeiten vertraut, sucht seine Stellung zu verändern, für sofort oder später. 3006.3.1
Gefl. Offert. u. Chiffre G. A. M. 1 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Krankenpflegerin.
Eine geprüfte, gut empfohlene, übernimmt Pflege.
Zu erfragen unter Nr. 3004 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Heizer-Stelle
gesucht. 3037.2.1
Ein tüchtiger Heizer (Maschinist) geprüft, der kleinere Reparaturen selbst ausführt und gute Zeugnisse besitzt, sucht als Heizer o. Maschinist Stellung. Off. sind zu richten an **Maior, Maschinist, Eisenwerk Eßlingen, Bad.**

Wirthschaft zu verpachten.
In einem Landstädtchen, unweit Bruchsal, eine Stunde von der Bahnstation entfernt, geeignet zu jedem Nebengeschäft besonders für einen Bäcker. Schriftliche Angebote sind unter Nr. 3035 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1
Wiederstraße 32, 4. Stock ist ein

Kinderliegwagen
mit Gummirädern, billig zu verkaufen. 3001
Mehrere Farzer Kanarienvogelkäfige sind billig zu verkaufen 3042
Akademiestr. 18. 2. St., Seitenbau.

Eine Nähmaschine.
Verbesserte Singer, noch nicht gebraucht, ist unter langjährig. Garantie billig zu verkaufen. 2996
Grenzstraße 10, 1. Stock.
Ein Hausen 2989

Dung
ist billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 69, Hinterb.

Singer-Nähmaschinen.
Eine neue hocharmige Singernähmaschine, sowie eine noch wenig gebrauchte Singernähmaschine, zu 25 Mk. sind zu verkaufen. Näheres 3039
Bürgerstraße 17.

Koulißentische,
zwei schöne mit 4 Einlagen sind billig zu verkaufen bei
Gebr. Muser, Schreinerstr.,
Viktoriastr. 12.

Zum Wohl 26.1
meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medizin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 30jährigen Mann von 30jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung befreit hat.
F. Koch, Königl. Förster a. D. in
Wellersien, Kreis Hörter, Westfalen.

Pension-Anerbieten.
In einer Professoren-Familie finden junge aus gutem Hause freundliche Aufnahme mit oder ohne Pension.
Offerten unter Nr. 2967 bittet man in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 3.1

Mehl!
ff. Sorte Kaiser-Auszug, sowie ff. Sorte 0 Mehl empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 3012.4.1
L. Völkle,
Brod- und Feinbäckerei,
Blumenstraße 25.

Gut Ludwigsau
b. Maximiliansau a. Rh.
Wegen Räumung der früher Schreiner'schen Baumsäulen werden
Dienstag, den 12. März, Nachmittags 1/2 1 Uhr 2957
20000 Obkämme
worunter etwa 5000 zu Baumsäulenanlagen geeignet öffentlich versteigert.

Junge Kellner
im Alter von 17 bis 19 Jahren, finden Stellen durch **K. Tröster,**
Blaceur, Kreuzstraße 17, Karlsruhe.
2482.10.4

Mehger = Lehrling.
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Mehgerei zu erlernen, kann in die Lehre treten. 2997
Näheres Leopoldstraße 6.

Sonditorlehrlinggesuch.
Ein junger Mann, aus guter Familie, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann bis April eintreten. Näheres unter Nr. 3007 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Lehrstelle.
Ein ordentlicher Junge, der Lust hat die Schreinererei zu erlernen, kann bis Oftern eintreten. 2962
Karl Valentin,
Sofienstraße 30.

Lehrling-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher Lust hat, die Schreinererei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei
Gebrüder Muser,
Schreinermeister,
Viktoriastraße Nr. 12.
3003

Lehrling-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher die Näherei gründlich erlernen will, kann sofort eintreten.
Girischstraße 22, Karlsruhe.

Mädchen,
welches Lust hat, das Kleidermachen gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten. 2969
Herrenstraße 8, Seitenbau rechts.

Es können noch einige anständige Mädchen unter günstigen Bedingungen das Putzmachen erlernen in dem Damenputzgeschäft von
E. Rosenbusch
Kaiserstraße 50.

Für einen neuen Haushalt wird für Mitte April od. 1. Mai ein gewandtes, gelehrtes
2928.2.2

Mädchen gesucht
welches bügeln und kochen kann. Nur solche, welche gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden vormittags von 9-12 Uhr
Hirschstr. 71, 1. Etage.

2 sehr schöne
Frühjahrsüberzieher,
mehrere neue Sommer-Anzüge, 1 getragener schöner Joppenanzug, passend für einen starken Herrn, 2 Joppen, mehrere Hüte und 1 eleganter Braut sind billig zu verkaufen. Luitensstr. 2, part.

Badischer Train-Verein.
Samstag den 10. März 1894
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
987* Der Vorstand.

Evangel. Männer- & Handwerker-Verein.
Sonntag den 11. d. Mts.
Abends 7 Uhr
Zusammenkunft
im Vereinslokal zum „Alten Fritz“, Wilhelmstr. 14, wozu die Mitglieder freudl. einladet
3008 Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein
der badischen Residenz.
Sonntag den 11. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr
findet unsere statutenmäßige
ordentliche
Generalversammlung
im Vereinslokal „König von Preußen“ statt.
Die Tagesordnung ist im Lokal ausgelegt.
Die verehrten Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen freundlichst gebeten.
3024
Der Vorstand.

Stall.
3020 Die 3.

Süddeutscher Marine-Club
Karlsruhe.
Samstag den 10. März 1894.
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Clublokal Gasthaus zum Adolph von Preußen.
NB. Ehemalige Angehörige des Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen.
7187 Der Vorstand.

„Salamander“
Erster Karlsruher Ruderklub.
(Total: „Prinz Karl“).
Samstag 9 1/2 Uhr:
Club-Abend.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
13156 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.
Samstag Abend 9 Uhr beginnend
Vereins-Abend
im Lokal zum „Prinz Karl“, Sonnenstraße 1a, 2. Stock.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
983* Der Vorstand.

Turn-Gesellschaft.
Montag: Turnen der Jünglinge.
Dienstag und) Turnen der erwachsenen Mitglieder.
Freitag:) üben den Mittwochs-Donnerstag: Fechterriege u. Turnen der Altersriege.
Jeweils Abends von 8-10 Uhr.
Turnhalle: Schützenstraße.
1013* Der Turnwart.

Tuergemeinde Karlsruhe.
Samstag den 10. d. Mts.
Abends 1/9 Uhr
im Saale des „weißen Bären“ Karlsriedrichstraße
Tanzkränzchen
mit Cottiilon.
Karlen für einzuführende Herren & 1 W. sind auf dem Turnplatze und bei Hrn. Vogtland Weiß, Herrenstraße 22 zu haben. 2681
Der Turnwart.

Athleten = Gesellschaft „Herkules“.
Die Übungsaebende finden von jetzt ab wie folgt statt:
Mittwoch: Stimmen und Ringen.
Donnerstag: Turnen und Spezialübung.
Samstag: Ringen-Übungen, im Vereinslokal „Café Savaria“, 12687 Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundlichst eingeladen.

Evangel. Männer- und Handwerker-Verein.
Samstag den 10. März 1894.
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „zum deutschen Philister“ (Bahnhofstraße).
728 Der Vorstand.

Dieser Nummer liegt für unsere verehrlichen Stadtsubskribenten vom Abschluß des Vereins zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe in Karlsruhe, eine Entgegnung in Sachen des Lebensbedürfnisvereins bei.

Stets Tausende von Mänteln am Lager.

Eduard Darnbacher's

Damen-Mäntel-Fabrik, KARLSRUHE,

Täglich Eingang von Neuheiten.

zwischen Herren- u. Waldstr. 185 Kaiserstrasse 185 zwischen Herren- u. Waldstr.

Hervorragend grosse Auswahl.

Regen-, Promenade- und Staukmäntel, Jacken, Capes, Umhänge, Mädchen- und Kinder-Mäntel.

Beste und billigste Bezugsquelle.

2996.10.1

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergeßliche Liebe, gute Mutter und Großmutter

Elisabetha Streckfuss Wwe.

aus Odenheim

nach kurzem aber schweren Leiden zu sich zu rufen. Karlsruhe, den 10. März 1894.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag den 11. März von der hiesigen Leichenhalle aus statt. Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, untergeßliches Kind

Josef Anton

im Alter von 8 Jahren und 11 Tagen nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen. 2987

Die trauernden Eltern: **Wilhelm Kuenzer, Karolina Kuenzer, geb. Westermann, nebst Kinder.**

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Karlsruhe, 9. März 1893. Dies statt besonderer Anzeige.

Billigste Bezugsquelle fertiger Schuhwaaren:

Kinder- und Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel, Halbshuhe, Parthiewaare,

zu jedem annehmbaren Gebote bei 3018.4.1

G. Traub, Kaiserstrasse 62.

Gottesdienst.

Sonntag den 11. März. Evang. Stadtgemeinde.

Am 11., 18. und 23. März beginnt der Militärgottesdienst um 8 Uhr, am 22. März (Gründonnerstag) um 10 Uhr und der Hauptgottesdienst um 1/9 Uhr. Kollekte. Bei den Konfirmationen wird eine Kollekte zur Verbreitung der Bibel in unserer Gemeinde erhoben.

8 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado.

9 Uhr Südstadt-Kirche: Konfirmandenprüfung: Hr. Stadtpf. Brückner. Der Zutritt in den untern Raum der Kirche ist nur gegen Karten gestattet.

1/10 Uhr Kleine Kirche: Konfirmation mit Abendmahl: Herr Stadtpfarrer Laengin.

Der Zutritt zur Kirche ist nur gegen Karten gestattet.

10 Uhr Schloßkirche: Konfirmation mit Abendmahl: Herr Oberhofprediger Dr. Helbing.

Der Zutritt zur Kirche ist nur gegen Karten gestattet.

10 Uhr Stadtkirche: Konfirmation mit Abendmahl: Herr Dekan Dr. Zittel.

Den Abendmahlstischen geht die Vorbereitung jeweils unmittelbar voraus.

3 Uhr Stadtkirche: Konfirmandenprüfung: Hr. Pfarrverweser Mählerhäuser.

4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Stulz.

6 Uhr Südstadt-Kirche: Herr Stadtpfarrer Stulz.

Wochengottesdienst Donnerstag den 15. März, Abends 5 Uhr, in der Kleinen Kirche: Herr Stadtpfarrer Bornhäuser.

Militär-Gemeinde. 1/12 Uhr Christenlehre Leopoldstrasse Nr. 9: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. 5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hofdiakon Fischer.

Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstrasse 47 zu erheben.

Diakonissenhaus-Kirche. Samstag den 10. März, Abends 1/8 Uhr, Herr Pfarrer Walter. Sonntag den 11. März, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends 1/8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Evangelische Kapelle des Adettenhanfes. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Ramin.

Im Palmsonntag bleibt die Kapelle wegen Konfirmation für Fremde geschlossen.

Evangelische Gottesdienste im Stadtteil Mühlburg. 1/10 Uhr Konfirmation mit Abendmahl: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.

4 Uhr Nachmittagsgottesdienst: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.

Evangelische Stadtmission. Sonntagschulen:

1/12 Uhr evang. Vereinshaus (Aderstrasse), Soffenstrasse 52, Südstadt-Kirche: Kindergottesdienst.

5 Uhr evang. Vereinshaus (Aderstrasse), Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Lieber.

Freitag Abend um 8 Uhr Bibelstunde im evang. Vereinshaus (Aderstrasse): Herr Stadtmissionar Geuder.

1/12 Uhr Sonntagschule: Herrenstrasse 62.

3 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal Herrenstrasse 62. Herr Stadtmissionar Grünlin.

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde Evangelisch-lutherischer Gottesdienst Friedhofskapelle, Waldhornstrasse, Vormittags 10 Uhr: Abendmahl: Herr Vikar Schulz.

Evangelisch-lutherische Kreuz-Gemeinde, Weisau verlängerte Kaiserstrasse 53, Nachmittags 4 Uhr Predigt: Hr. Pfarrer Weisinger. Katholische Stadt-Gemeinde. Hauptkirche.

1/7 Uhr Frühmesse.

1/8 Uhr hl. Messe: Generalkommunion des kathol. Arbeitervereins Karlsruhe.

1/9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Keller.

1/12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Jesler.

1/3 Uhr Christenlehre.

5 Uhr Fastenpredigt: Herr Kaplan Pfennig, nachher Stationsandacht.

Beichtgelegenheit: an Sonntagen von 1/6 Uhr an; an Werktagen von 6 Uhr an; an Samstagen von 3-7 Uhr Abends.

St. Vincentius-Kapelle. 8 Uhr Amt.

Liebfrauenkirche. 1/7 Uhr Frühmesse.

1/9 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kurat Brettle.

1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Poppe.

2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 5 Uhr Fastenpredigt: Herr Kaplan Linl; Kreuzwegandacht.

Beichtgelegenheit jeden Morgen von 6 Uhr an; Samstags Nachmittags von 3-7 Uhr und Abends von 7 1/2-9 Uhr.

N.B. Kollekte für arme Erstkommunikanten.

Katholische Kapelle des Adettenhanfes. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg.) 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion.

8 Uhr Frühmesse. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst.

2 Uhr Christenlehre und Herz Jesu Andacht.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde. 8 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Evangelische Gemeinschaft: Pfandkirche, Beierheimer Allee 4: Vormittags 1/10 Uhr und Nachmittags 1/4 Uhr Predigt.

Methodistengemeinde: im Weisau Saal Birkel 19a, Vormittags 1/10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

English Services are held in the Chapel of the Ludwig Wilhelm - Krankenhaus, Kaiser-Allee, on Sundays at 11.30 a.m. H. Communion at 8 a. m. on 2nd, 4th and 5th Sundays on other Sundays after Morning prayer. The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel. Chaplain, licensed by the Bishop of London, Rev. O. Flex, Uhländstr. 13.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Katharina Hönnack Wwe.

entgegengebracht wurden, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 9. März 1894. 3031

Fort mit Schaden!



In der Kleiderhandlung **Hahn**, kaufen Garderobe gern Heutzutage alle Herrn; Denn es ist kein leeres Wort: Gut und billig ist es dorthin, Solches hört man aller Orten. Niemand geht, das ist bekannt, Ohne einzukaufen fort; Und warum? An keinem Ort kauft so billig jeder Stand. Alle Herrn sind eingeladen, Mein Prinzip heißt: Fort mit Schaden

Für Confirmanden.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfehle ich in großer Auswahl zu ganz enorm billigen Preisen, da ich hierin besondere vortheilhafte Einkäufe gemacht habe. Es gelangen zum Verkauf: Einige Hundert Byrtin-Anzüge von Nr. 8, 9, 10, 16. Einige Hundert Kanungarn-Anzüge zu Nr. 13, 14, 18. Einige Hundert Cheviot-Anzüge in blau und schwarz, zu Nr. 12, 13, 15, 21.

Ferner: Einige Hundert Herren-Anzüge in Byrtin, Kanungarn und Cheviot zu Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16-34. Einige Hundert Fosen, elegante Streifen u. f. w. zu Nr. 3, 3.50, 4, 5, 6-12.

Knaben-Anzüge Nr. 2.50 3, 4, 5-9. Die noch vorhandenen Winterwaaren als: Paletots, Gabelsacks, Toppen u. f. w. werden für die Hälfte des vollen Wertes abgegeben. 1607

J. Hahn,

Erste Karlsruher Kleider-Fabrik 54 Kaiserstrasse 54.

Ein Tagelöhner

im Alter von 16 Jahren, der stadtkundig ist, findet sofort Stellung. Kriegstrasse 10. 2968

Montag den 12. März, Abends 7 Uhr im grossen Museumssaale

Vortrag

des Afrikareisenden **Horn Kapitain Spring** aus Wilhelmshaven, Kaiserlichen Unterleutenants zur See d. Res., über

„Mein Marsch von der Ostküste nach dem Viktoria-Njansa“.

Freier Eintritt für die Mitglieder der unterzeichneten Gesellschaften und für die Museumsmitglieder, sowie deren Angehörige. Damenbesuch erwünscht. 3017

Nach dem Vortrag gesellige Vereinigung im Erdgeschöß des Museums (Eingang: Ritterstrasse, erste Thüre links).

Abtheilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft. Badische Geographische Gesellschaft. Naturwissenschaftlicher Verein.

Kaiserstr. 39 Bierhalle Bornhäuser Kaiserstr. 39 Sonntag den 11. März, Nachmittags 4 Uhr

Concert und Vorstellung

der Komiker- und Spezialitäten-Gesellschaft **Gaugler, Egner, Becht.** 3021

Sechstes Auftreten des mehrfach preisgekrönten Salon-Arletthen und Komikanten **Jos. Egner**. Jos. Egner zahlt immer noch demjenigen, welcher ihm seine Kraftleistung nachmacht 100 Mark Prämio. Aug. Weidner.

L. Ph. Wilhelm,
 Strohhut - Fabrik und Modellhut - Geschäft,
 Kaiserstrasse 205.

Nach Neuausstattung meines Lagers und nach Eintreffen der
 persönlich in Paris ausgewählten letzten Neuheiten, beehre ich mich zu
 meiner Montag den 12. März eröffnenden

Modell-Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

L. Ph. Wilhelm,

Kaiserstrasse 205.

8010

Rein Lager in
fertigen Damen- und Kinder-Hüten

ist für Frühjahr und Sommer aufs Reichhaltigste und Geschmackvollste ausgestattet.

Die Preise, wie bekannt, auf's Billigste gestellt.

Wasch- und Aenderhüte werden angenommen und bestens besorgt.

2980.2.1

E. Rosenbusch, Damenhutgeschäft,
 50 Kaiserstrasse 50.

Festhalle.

Sonntag den 11. März, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Streich-Concert

gegeben von der
 Kapelle des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20,
 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **Ad. Damm.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg.
 Nichtabonnenten 50 " 2973

Schwarzwaldverein

Sektion Karlsruhe.

Die Freunde und Mitglieder der Sektion werden zu der am
 Freitag den 16. März 1894, Abends halb 9 Uhr
 im Saale III der Brauerei Schrempf, Waldstraße, stattfindenden

Generalversammlung

Hiermit freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts pro 1893. 2. Rechnungsablage
 pro 1893. 3. Berathung der im Jahre 1894 vorzunehmenden Arbeiten.
 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Anträge und Wünsche der Vereins-
 mitglieder. Hierauf

Gesellige Unterhaltung

mit besonderem Programm. 2995.3.1
 Karlsruhe, 10. März 1894.

Der Vorstand.

Zur Schützenliesl,

neben der kleinen Kirche.

Sonntag den 11. März

Grosses Streich-Concert

gegeben von der Kapelle
 des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet ergebenst ein 2981

Jos. Ant. Link.

NB. Ausverkauf eines ff. Stoffes Münchener
 Rindl-Bräu.

**100 Mark Prämie!
 Markgräfler Hof.**

Samstag den 10. März, Abends 8 Uhr

Concert u. Vorstellung

der Komiker- und Spezialitäten-Gesellschaft
Gaugler, Egner und Becht.
 3 Damen. 1 Dame.

Sonntag den 11. März, Nachmittags 4 Uhr

CONCERT

der so beliebten Musikgesellschaft **Loreley.**

Eintritt frei.

Es ladet ergebenst ein 2999 **Casimir Bauer.**

K. Soherer,

Buch- und Papierhandlung
 Karlsruhe,
 Kaiserstr., 215, Eingang Karlsruherstr.,
 1046 empfiehlt sein 10.1

reichhaltiges Bücherlager
 in schöner Litteratur,
 Schulbücher und Lehrmittel.
Engros-Lager
 in Kanzlei-, Konzept- u. Postpapieren,
 Couverts in allen Grössen.
Druckarbeiten
 werden rasch und in geschmackvoller
 Ausstattung zur Ausführung gebracht

Offene Stellen

besetzt kostenfrei der kauf-
 männliche Verein zu Frank-
 furt (Main). — Jahresbeitrag für
 neu eintretende auswärtige Mitglieder
 M. 5.—, Einschreibegeld für stelle-
 suchende Nichtmitglieder Mk. 2.00
 für 3 Monate. 101.12.5

Unterricht.

Leçons de français et d'anglais par
 une institutrice de Genève.
 Adressen bittet man unter Nr. 2641
 in der Expedition der „Bad. Presse“
 abzugeben.

Damen jeden Standes finden lieber
 volle Aufnahme in freierster
 Distretion. 1710.4.4
Therese Müller,
 Schwegingen, Seibelbergstr. 10.